Jahres-Bericht

1905

der

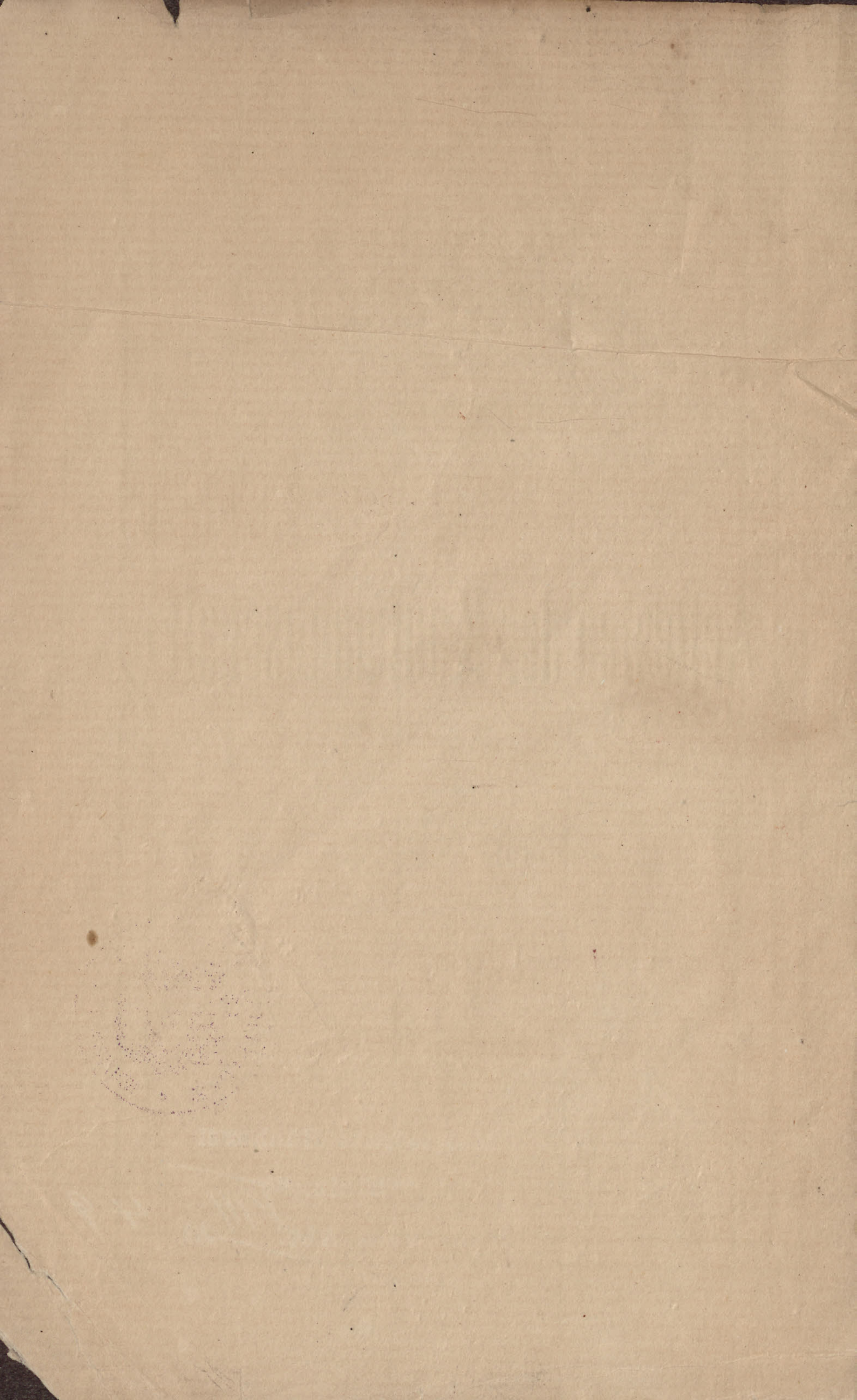
Aeltesten der Kaufmannschaft

zu

Elbing.



Reinhold Kühn, Elbing.



Bericht

über den

Gang des Handels, der Gewerbe

und

der Schifffahrt

in

Elbing

im Jahre 1905.



Das Berichtsjahr 1905 weist eine gewisse Ähnlichkeit mit seinem Vorgänger auf. Gleich jenem bot es zwar dem Kollegium eine Fülle von Arbeitsstoff, gab ihm Gelegenheit zu reicher nutzbringender Tätigkeit und brachte ihm manchen Dank für seine Bemühungen in Gestalt der erstrebten Erfolge, aber es fügte Aufgaben, die durch ihre Grösse und Tragweite sich besonders auszeichnen, den als Gegenstand fortdauernder Mühewaltung aus früheren Jahren übernommenen bedeutungsvolleren Aufgaben nicht hinzu. Auch das erfreuliche Bild, das Handel und Wandel 1904 geboten hatten, stand dem des Jahres 1905 nicht nach.

Der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung hielt nicht nur an, sondern vermehrte sich erfreulicherweise noch. Unsere grösseren industriellen Unternehmungen haben noch nie soviele Arbeiter beschäftigt wie im Berichtsjahre. Wenn auch diese vermehrte Tätigkeit nicht immer eine ihr entsprechende Vergrösserung des Nutzens für die Geschäftsinhaber im Gefolge hatte, hauptsächlich infolge Erhöhung der Preise für manche Rohmaterialien und infolge stellenweiser durch die Teuerung, besonders die aussergewöhnlich hohen Fleischpreise hervorgerufene Erhöhung der Löhne, so darf doch gesagt werden, dass 1905 für die Industrie im Grossen und Ganzen ein recht gutes Jahr war. Die Aussichten für die nächste Zukunft dürften ebenfalls nicht ungünstige sein. Planen doch insbesondere unsere Grossindustriellen erneut nicht unerhebliche Vergrösserungen ihrer Werke oder sind zum Teil schon in der Ausführung dieser Vergrösserungen begriffen.

Erfreulich ist auch, dass der im Vorjahre neu hinzugekommene Industriezweig, die Pinselfabrikation, anscheinend gut gedeiht und kräftige Entwickelung verspricht. Auch das

Berichtsjahr schenkte uns eine neue industrielle Schöpfung. Die früher in Altfelde befindliche Melassefabrik von Herrn Holland ist zu unserer Freude hierher verlegt worden und wird sicherlich prosperieren.

Bei der führenden Rolle, welche die Industrie im Wirtschaftsleben unseres Bezirkes spielt, ist es selbstverständlich, dass die Segnungen ihrer vermehrten Tätigkeit befruchtend auf Handel und Gewerbe wirkten, sodass auch diese im Allgemeinen über einen verstärkten Umsatz und lebhaftere Beschäftigung quittieren können.

Dieses im Grossen und Ganzen nicht unerfreuliche Bild der allgemeinen wirtschaftlichen Lage entbehrt freilich im Einzelnen nicht der störenden Züge.

Vor allem fällt auf, dass im lieben deutschen Vaterlande das Vorhandensein einer bedeutenden Industrie im Osten noch nicht genügend gekannt und gewürdigt wird und hierin vornehmlich ist der Grund zu suchen, weshalb unsere heimische Industrie so schwer um ihre Weiterentwickelung kämpfen muss. Die Klagen über den Mangel von Vorzugstarifen namentlich für Rohstoffe, wie sie so zahlreich dem Westen zuteil geworden sind, und die Vorwürfe über die Hintansetzung der östlichen Industrie bei Vergebung staatlicher Aufträge wollen nimmer und nimmer verstummen und sind fast durchweg so berechtigt wie sie alt sind. Welch' ein erfolgreiche Bestellung verheissendes Feld bietet sich hier denen, welche die Hebung des Ostens sich zum Ziele gesetzt haben! Warum wenden sie sich ihm noch immer nicht mit ihrer auf anderen Gebieten so gründlich und glücklich einsetzenden Tatkraft zu?

Und wenn es dies allein wäre, worüber man Klage führen muss, nämlich, dass der industriellen Entwickelung des deutschen Ostens noch immer nicht die Aufmerksamkeit geschenkt, noch immer nicht die Förderung zu teil wird, die sie verdient; viel trauriger ist es, dass die Regierung alte einst so blühende Handels- und Gewerbszweige trotz aller Hilferufe, trotz jahrelangen Bittens unweigerlich zu Grunde gehen lässt.

Jene unglückselige Eisenbahntarifpolitik ist es, auf die wir immer wieder anklagend und bittend aufmerksam machen

müssen, die unseren Getreidehandel mehr und mehr zerstört und unser Müllereigewerbe gänzlich an den Rand des Verderbens gebracht hat. Diese zwei ehemals so bedeutenden Erwerbszweige, die sich einst weithin erstreckten bis zur russisch-polnischen Grenze, haben Dank jener unglückseligen Eisenbahntarifpolitik, die den beiden Schwesterstädten Königsberg und Danzig unschätzbare Vorteile, allen andern Hafenstädten, Mühlen- und Getreidehandelsplätzen beider Provinzen unnennbaren Schaden zufügten, kaum noch lokale Bedeutung, weil infolge seiner Tarifbegünstigungen, der auswärtige Händler und Mühlenbesitzer im Stande ist, oft sogar in Elbing mit dem Elbinger Kaufmann und Müller in wirksamen Wettbewerb zu treten. Will eine Königliche Staatsregierung nicht endlich daran gehen, dem Elbinger Handel die Nachteile, die sie ihm zu Gunsten Königsbergs und Danzigs zufügt, in anderer Weise wieder gut zu machen? Es bietet sich dazu soviel Gelegenheit.

Gerade auch auf dem Gebiete des Eisenbahnverkehrswesens könnte dieses geschehen. Wir machen hier wiederholt auf schwere lokale Missstände aufmerksam, denen doch so verhältnismässig leicht abzuhelfen wäre. In unserem vorjährigen Berichte bereits wiesen wir mit der dringenden Bitte um Abhülfe auf den Mangel einer geeigneten Umschlag- und Entladestelle hin, der ausserordentlich schwer empfunden wird und besonders das Geschäft mit Futtergetreide und Futtermitteln bedeutend erschwert. Wir schrieben damals:

„Da die Waggons fast immer auf dem hintersten Rangier-Strang stehen, so ist das Getreide fast ½ Meile per Axe zu bewegen. — Die Danziger Konkurrenz, welche die steigende Aufnahmefähigkeit unserer Niederung wohl erkannt hat, macht die grössten Anstrengungen, den Handel mit derselben an sich zu ziehen und hat auch damit teilweise Erfolg. Die Kosten und Mühen des hiesigen Umschlages sind so bedeutend, dass man lieber die Mehrfracht beim Bezug des Ge-

treides via Danzig in Kauf nimmt. Die hiesigen Händler haben daher schon im vorigen Jahre in häufigen Fällen den Bezug via Danzig dem direkten Bezug nach Elbing vorgezogen. Wenn nicht Abhilfe geschaffen wird, so wird sicher in Zukunft der grösste Teil dieses Handels sich via Danzig bewegen.

Ein bequemer den heutigen Anforderungen entsprechender Umschlag vom Schiff auf den Waggon und umgekehrt ist für den Elbinger Handel und Verkehr dringendste Notwendigkeit. Die Königliche Eisenbahn-Direktion würde sich ein grosses Verdienst durch Abstellung dieses uns schwer schädigenden Übelstandes erwerben.

Auch diese gewisslich nicht so schwer erfüllbare Bitte ist leider ungehört verhallt, aber wir werden nicht aufhören sie immer und immer auch hier zu wiederholen zum Zeugnisse dessen, wie wenig unseren Interessen Rechnung getragen wird.

Ein anderer Gegenstand unserer lebhaftesten Beschwerde ist der *Fahrplan Elbing-Tiegenhof.*

Man wird kaum so nahe bei einander gelegene Städte in Deutschland wieder finden, die durch einen in seiner Linienführung so seltsamen Schienenweg und einen so eigenartigen Fahrplan wie der für diese Strecke, nicht mit einander verbunden, sondern allmählich mehr und mehr einander entfremdet werden. Der Grundsatz, dass Verkehrswege geschaffen werden, um Verbindungen herzustellen, findet sich hier in's Gegenteil verkehrt, hier werden alte Verbindungen gelöst.

Und dabei sprechen alle Umstände für die Herbeiführung gerade einer günstigern Fahrgelegenheit zwischen den an der Tiegenhöfer Stichbahn gelegenen Städten und Ortschaften einer- und Marienburg und Elbing andererseits. Nicht nur dass jenes Land seit Jahrhunderten das Hinterland für Marienburg und Elbing war und *noch* ist und seine Haupthandelsbeziehungen nach diesen beiden Plätzen sich erstrecken, es gehört auch hin-

sichtlich der Gerichts- und Verwaltungsorganisationen zu jenen beiden Städten hin. Das Amtsgericht Tiegenhof, zu welchem auch das gesamte Werder gehört, ist dem Landgericht Elbing angegliedert, und ist zum bei weitem grössten Teile dem Landratsamte in Elbing, zum kleinen denjenigen in Marienburg unterstellt. Trotz alledem ist aber die von Tiegenhof zur Ostbahn geführte Stichbahn derart gebaut, dass sie nicht etwa *den Verkehr nach* dem Gerichts- und Verwaltungszentum erleichtert, sondern erschwert. Sie erreicht trotz einer durch nichts begründeten, kurz vor der Ostbahn erfolgenden Abschwenkung nach Westen die Ostbahn an einem Punkte, der bedeutend näher an Marienburg als an Simonsdorf liegt. Trotzdem hat man sie anstatt auf Marienburg, einem der wichtigsten Knotenpunkte, nach Simonsdorf gelenkt, einer Dorfstation, an welcher nur gewöhnliche Züge halten und die einen Übergang auf Schnellzüge nicht ermöglicht. Ganz abgesehen hiervon zwingt diese merkwürdige Linienführung die von und nach den östlichen und südlichen Teilen Westpreussens, sowie die nach und von Ostpreussen, Schlesien und Posen Reisenden zu einem nicht unbeträchtlichen Umwege und dementsprechenden höheren Reisekosten.

Aber nicht genug damit, statt nun in Simonsdorf durch Beschaffung guter Anschlüsse in der Richtung auf Marienburg-Elbing diese Unbilligkeit wieder gut zu machen, hält man die Reisenden auf jenem Dorfe durchschnittlich eine Stunde lang fest.

Es betragen nämlich die Übergangszeiten in Simonsdorf:

a) für die von Elbing nach Tiegenhof Reisenden

1	Stunde	09	Minuten
0	„	41	„
1	„	08	„
0	„	49	„

b) für die umgekehrte Strecke

1	Stunde	22	Minuten
0	„	42	„
1	„	10	„
0	„	51	„

Es beträgt die Fahrtdauer für die Strecke

a) Elbing—Tiegenhof

2 Stunden 50 Minuten
2 „ 18 „
2 „ 50 „
2 „ 27 „

also durchschnittliche Fahrdauer *2 Stunden* 36 Minuten.

b) Tiegenhof—Elbing

3 Stunden 15 Minuten
2 „ 32 „
3 „ 19 „
2 „ 42 „

also durchschnittlich Fahrdauer 2 Stunden 55 Minuten. Die Länge der ganzen Strecke beträgt nur 62,5 km, wobei noch zu berücksichtigen ist, dass hierin der Umweg — Blockstation-Simonsdorf — Blockstation mit 2×5 km mit enthalten ist, sodass für eine direkte Verbindung nur 52,5 km inbetracht kommen.

Vergleicht man hiermit nun, dass zur Bewältigung der 66 km langen Strecke Tiegenhof—Danzig eine bedeutend kürzere Zeitdauer erforderlich ist, und die Übergangszeiten im Verhältnis zu den obenerwähnten nur ganz geringfügig sind, so ist klar, dass der Verkehr von Tiegenhof und Neuteich nebst ihrer reichen Umgegend geradezu gewaltsam von Marienburg und Elbing ab und nach Danzig hingelenkt wird, trotzdem wirtschaftliche Beziehungen, Gerichts- und Verwaltungsorganisation gerade das Gegenteil verlangen.

Es beträgt nämlich die Übergangszeit für die Strecke

a) Tiegenhof—Danzig nur 39, 8, 16, 14 Minuten,

b) Danzig—Tiegenhof nur 26, 6, 14, 10 Minuten und die Fahrtdauer für

a) Tiegenhof—Danzig nur 1 St. 10 Min., 1 St. 26 Min., 1 St. 20 Min. und 2 St. 56 Min., durchschnittliche Fahrdauer also 1 Stunde 43 Minuten,

b) Danzig—Tiegenhof nur 2 St. 22 Min., 1 St. 52 Min., 2 St. 16 Min., 2 St. 18 Min., durchschnittliche Fahrdauer 2 St. 12 Min.

Man braucht also durchschnittlich zur Bewältigung der längeren Strecke Danzig—Tiegenhof und umgekehrt, nur 1 Stunde 43 Minuten, bezw. 2 Stunden 12 Minuten, dagegen zur Zurücklegung der wesentlich kürzeren Strecke Elbing—Tiegenhof und umgekehrt 2 Stunden 36 Min., bezw. 2 Stunden 55 Minuten. Die Folgen dieser Fahrplanpolitik sind auch für die Kassen des Eisenbahnfiskus keine *erfreulichen.*

Es ist klar, dass bei den geschilderten Unzuträglichkeiten Reisen mit der Eisenbahn zwischen Elbing und Tiegenhof nach Kräften vermieden werden. Man bevorzugt nach wie vor den Fuhrwerksverkehr trotz seiner durch die Überquerung der Nogat verursachten Unannehmlichkeit.

Auch verlassen Reisende, die mit der Bahn von Elbing nach Neuteich oder Tiegenhof reisen, in Marienburg oft den Zug und gehen nach Tralau zu Fuss. Sie treffen dort immer noch rechtzeitig genug ein (meist ¼ Stunde vor dessen Ankunft) um den über Simonsdorf geleiteten Zug nach Tiegenhof wieder zu besteigen, auf dem Rückwege steigen sie in Tralau aus und gehen nach Marienburg, wo sie ebenfalls vor dem Eintreffen des Zuges ankommen. So ersparen sie (III Kl.) an Fahrgeld eine Mark.

Die alten Handelsbeziehungen zwischen Elbing und der Tiegenhöfer und Neuteicher Gegend werden durch diese äusserst ungünstige Fahrplangestaltung völlig zerstört, der Verkehr planmässig nach Danzig gedrängt.

Wir appellieren an das Billigkeitsgefühl der Königlichen Eisenbahndirektion in Danzig. Das mindeste was man doch erwarten könnte, wäre die möglichste Gleichbemessung der Fahrzeit für die kürzere Strecke Tiegenhof—Elbing mit der Fahrzeit der viel längeren Strecke Tiegenhof—Danzig.

Auf Anregung der Danziger Kaufmannschaft haben wir uns ihrer beim Minister der öffentlichen Arbeiten vorgetragenen Bitte um Teilung des Zuges D. 2 (Eydtkuhnen—Berlin) u. Dirschau und seiner Weiterführung zur Hälfte über Danzig—Stettin angeschlossen, weil uns das bisherige Abseitsliegenlassen Danzigs von dem Schnellzugverkehr Eydtkuhnen—Berlin der Billigkeit nicht zu entsprechen schien. Für uns selbst ist die erstrebte Zugteilung ohne Belang.

Im Vordergrunde des Interesses stand für uns noch immer der Bahnbau Wormditt-Schlobitten. Leider stellen sich neuerdings hinsichtlich des Grunderwerbes Schwierigkeiten der Ausführung dieses für uns so ausserordentlich wesentlichen Projektes entgegen. Es steht aber zu hoffen, dass sie sich überwinden lassen werden.

Im Laufe des Jahres erfuhren wir, dass bei der Staatseisenbahnverwaltung Erwägungen schwebten, ob für inländische Reihenpflastersteine der Wegebaustofftarif zu gewähren sei. Gegen die Verwirklichung dieser Absicht, die zweifellos unserem und auch den übrigen preussischen Ostseehäfen und deren Rhedereien einen empfindlichen Schaden zufügen würde, haben wir uns mit aller Entschiedenheit gewendet.

Die Herabsetzung des Eisenbahn-Fracht-Tarifes für Pflastersteine aus dem Inlande nach den Häfen unseres Bezirkes dürfte für die Kleinrhedereien erhebliche Schäden im Gefolge haben. Auch würde der Handel hierdurch überhaupt teilweise sehr leiden und der Seehandel im besondern nach der Ostsee würde empfindlich geschädigt werden. Denn würden die jetzt mit Steinen ankommenden Schiffe diese Herfracht nicht haben, könnten Ausfrachten aus den Küstenstädten nicht stattfinden, resp. würden hierdurch die Ausfrachten sich so hoch stellen, dass ein Geschäft unmöglich würde. Es würde z. B. für Elbing die zur Zeit nicht unerhebliche Ausfuhr von Zementfliesen nach Kiel, Hartholz, Felgen, Speichen u. dgl. nach Flensburg und Kiel völlig unterbunden werden. Das Ausbleiben der Seeschiffe würde dem Handel auch im Allgemeinen Schaden bringen, da die einkommenden Schiffe ihre Bedürfnisse hier decken müssen.

Die geringe Fahrwassertiefe hier bedingt die Befrachtung kleiner flachgehender Schiffe. Es kommen meist Segelschiffe aber auch kleine flachgehende Dampfer mit Steinen nach hier; z. B. ist 1904 der jetzt in Rügenwalde beheimatete Dampfer Patriot 5 Mal mit 12 360 To. Pflastersteinen von Bornholm hier gewesen. Wenn die Ausfuhr von Pflastersteinen aus Dänemark und Schweden in Zukunft nicht mehr lohnend ist, werden selbstverständlich die bisher mit dortigem Frachtgut hier einlaufenden Schiffe unsern Hafen nicht mehr aufsuchen.

Naturgemäss wird hieraus eine Verminderung der Hafengeldeinnahme sich ergeben und wir werden weniger für den Ausbau des Hafens ausgeben können, sodass eine Erhöhung der Staatsbeihülfe leicht in Frage kommen kann.

Die Einfuhr von Reihenpflastersteinen betrug 1904: 2350 1/2 Tonnen (vermittelt durch 24 Schiffe) und 1905: 2276 1/2 Tonnen (vermittelt durch 25 Schiffe).

Hoffentlich gibt die Staatseisenbahnverwaltung nun ihre Absicht auf. Im Interesse unseres Hafenverkehrs wäre es jedenfalls dringend zu wünschen.

Während wir so von Massnahmen der Eisenbahnverwaltung für unsern Platz, dem wir Beifall zollen könnten, etwas mitzuteilen diesmal leider nicht in der Lage sind, können wir, wie alljährlich über die Behandlung unserer Wasserstrassen der Königlichen Regierung nur lebhaftesten Dank bezeugen.

Freilich die von uns so sehr herbeigewünschte und schon so lange uns versprochene Wiederschiffbarmachung der Nogat, zu welcher schon so erfreuliche Vorbereitungen durch Projektbearbeitungen erfolgt waren, scheint neuerdings wieder in's Stocken geraten zu sein. Wir werden aber nicht verfehlen, immer wieder auf's Neue an die Inangriffnahme dieses für weite Interessentenkreise von Königsberg bis Thorn wichtigen Unternehmens zu erinnern und hoffen, damit endlich doch Erfolg zu haben.

Dagegen hat uns die Regierung in anderer Hinsicht in bekannter hochherziger Weise ihre Fürsorge angedeihen lassen.

Dank ihrer Unterstützung konnten wir auch im Jahre 1905 die Arbeiten im Elbinger Fahrwasser mit beiden uns zur Verfügung stehenden Baggerapparaten gründlich betreiben. Bei den Frühjahrspeilungen wurde festgestellt, dass die Verflachungen infolge eingeschränkterer Baggerungen im vorhergehenden Jahre sehr bedeutend waren.

Die diesjährigen Baggerungen in der Elbinger Fahrrinne durch das Frische Haff wurden am 25. April 1905 wieder aufgenommen. Bagger Eduard Mitzlaff war an 184 laufenden oder 146 Arbeitstagen in Tätigkeit. Es wurden 3345 laufende m

auf 3,5 m vertieft. In 3863 Prähmen wurden 139068 cbm lose Masse gefördert mit 16,3% Wassergehalt, also wurden 116406 cbm feste Masse gehoben.

In derselben Anzahl von laufenden Tagen und Arbeitstagen vertiefte der Bagger Oberpräsident Eichmann die Fahrrinne auf einer Strecke von 1738 m gleichfalls auf 3,5 m. Es wurden in 4115 Prähmen 92082 cbm lose Masse ausgebaggert, der Wassergehalt war 28,8%, also 65522 cbm feste Masse.

Die Witterung war in diesem Jahre den Baggerarbeiten sehr günstig, sie fanden ihren Abschluss am 25. Oktober 1905.

Der Bagger Oberpräsident Eichmann nebst 8 Prähmen, der uns von der Königlichen Regierung leihweise überlassen war, ging in diesem Jahre durch Kauf in unsern Besitz über. Zu seinem notwendigen Umbau wurde uns noch weitere Beihülfe gewährt.

Die sehr erheblichen Beschädigungen durch Wellenschlag und Eis an der westlichen Seite der Westmole infolge des aussergewöhnlich starken Sturmes am 31. Dezember 1904 aus eigenen Mitteln zu beseitigen war nicht möglich. Es wurden uns hierzu vielmehr von der Königlichen Staatsregierung ausserordentliche Mittel bewilligt, sodass 784 m mit Faschinen, Steinen und Schlickhinterfüllung ausgebessert werden konnten. Ausserdem wurden 396 m hinterschlickt und daselbst starke Strauch- und Steinpackung hergestellt.

Die Pflasterung der Mole wurde in einer Länge von 150 m gehoben. Im Elbingfluss wurden beschädigte Stellen an den Ufern durch Ziegelpflasterung ausgebessert.

Wir nehmen Gelegenheit, der Königlichen Staatsregierung auch an dieser Stelle unseren wärmsten Dank für die Beihülfen zur Besserung unseres Hafens auszusprechen.

Die durch den Eisgang 1904 stark beschädigte neue Leuchtbake ist von der Königl. Regierung nunmehr wieder hergestellt und so gründlich befestigt, dass sie hoffentlich in Zukunft allen Stürmen Trotz bieten wird.

Auf steuerlichem Gebiete bildeten natürlich auch in diesem Jahre noch die neuen Handelsverträge für uns das Hauptinteresse und gaben uns noch mancherlei Gelegenheit zu Gutachten und Anträgen an Reichstag und Regierung. Mit Rücksicht auf den inzwischen fast durchweg erfolgten Abschluss der Handelsverträge haben sie aber keine soweitgehende Bedeutung mehr, dass sich eine eingehendere Berichterstattung darüber jetzt noch verlohnte. Dagegen können wir uns nicht versagen, ausdrücklich zweier damit im engen Zusammenhange stehender Dinge zu gedenken, die noch nicht erledigt und von besonderer Bedeutung für uns sind. Hierher gehört die neue Zollgebührenordnung, die die Gebühren für die Amtshandlungen im Zollverkehr ganz bedeutend heraufschraubt, insbesondere diejenige für Abfertigung und Bewachung der Schiffe, und ausserdem in ihrem § 8 sehr unbillige Bestimmungen über die Vergütung der Zeit bringt, die der Zollbeamte zur Zurücklegung des Weges von der Amtsstelle zum Orte der Amtshandlung braucht. Im Verein mit dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft zu Königsberg haben wir uns an den Bundesrat mit der Bitte um Zurückführung der Gebühren auf die frühere Höhe gewandt. Eine Entscheidung ist uns noch nicht bekannt geworden.

Ein wohl nicht minder wichtiger Punkt, auf den wir unser Augenmerk besonders richten mussten, war die mit dem 1. März nächsten Jahres in's Leben tretende anderweite Zollabfertigung für Gerste.

Das Gesetz über Zollabfertigung von Gerste ab 1. März 1906 hat für unseren am Grosshandel lebhaft beteiligten Platz eine erhebliche Bedeutung insofern, als für die Folge der Zoll für Futtergerste von M 2,— per 100 kg auf M 1,30 ermässigt, andererseits für Malzgerste auf M 4,— per 100 kg erhöht wird. Als Malzgerste gilt alle Gerste, welche in reinem, ungemischten, grannenlosen Zustande das Gewicht von 65 Kilo für 1 hl (ca. 108Pfd.holl.) erreicht und zugleich mehr als 30 Gewichtsprozente Körner enthält, deren Gewicht 67 kg oder mehr für 1 hl beträgt. Alle diese Gerste soll für Zollbehandlung als Malzgerste gelten, sofern sie nicht nachweislich zur Bereitung von Malz ungeeignet oder ihre Keimfähigkeit genügend vernichtet (denaturiert) worden ist.

Wenn dieses Gesetz auch eine bedeutende Erschwerung der Gersteabfertigung ab 1. März 1906 mit sich bringt, so ist es in Anbetracht der erheblichen Herabsetzung des Zolls für Futtergerste für den hiesigen Handel und Konsum als ein günstiges zu bezeichnen, besonders, da die Vornahme der Denaturierung, sowie die Kosten der letzteren allein Sache der Zollbehörde sind.

Die Denaturierung der Gerste soll an den grossen Handelsplätzen durch mechanische Behandlung (Schneiden, Quetschen, Spitzen der Körner) geschehen. Um den Elbinger Handel von den grossen Hafenplätzen Königsberg und Danzig nicht noch abhängiger zu machen, haben wir den Herrn Provinzial-Steuerdirektor in Danzig um Einrichtung einer solchen Abfertigungsstelle in Elbing gebeten und hat er laut einer uns durch das hiesige Hauptsteuer-Amt zugegangenen Mitteilung dieselbe im Interesse des Elbinger Handels auch in Betracht gezogen und befürwortet.

Die Wichtigkeit einer solchen Abfertigungsstelle für Elbing ergibt sich aus folgendem:

Wenn gleich von den hiesigen Gerstenankünften ein gewisser Teil wegen zu geringer Qualität, Besatz, zu geringem Naturalgewicht von der Denaturierung befreit, ein anderer Teil von den hiesigen Empfängern aus Bequemlichkeit bereits denaturiert bezogen werden dürfte, so gibt es andererseits auch Umstände, welche die Aufrechterhaltung des hiesigen Gerstenhandels in Frage stellen, wenn nicht die Möglichkeit gegeben ist, auch hier in Elbing denaturierungspflichtige Gerste abfertigen zu lassen.

Dieses wird sich besonders dann zeigen, wenn — wie in den letzten Jahren vielfach geschehen — die Deckung des hiesigen Bedarfes in südrussischen Gersten via Hamburg oder Bremen erfolgt. Wer die Hamburger Verhältnisse kennt, weiss, dass der Hamburger Importeur abgefertigte Gersten entweder garnicht oder doch nur zu unverhältnismässig höheren Preisen wird abgeben können. Es liegt also die Befürchtung vor, dass wir über Hamburg importierte Gersten nur noch über die Abfertigungsstellen Danzig oder Königsberg anstatt wie jetzt direkt

werden beziehen können, ein Umstand, der für den Elbinger Handel und Schifffahrtsverkehr ein sehr schwerer Schlag sein würde und nur durch die Möglichkeit einer Abfertigungsstelle in Elbing abgewendet werden könnte. Den Empfängern würde die Kontrolle der gekauften Qualitäten (z. B. holl. Gewicht) beim Vorhandensein der *hiesigen projektierten* Abfertigungs*stelle ermöglicht* werden, was bei Gerste, welche bereits denaturiert hier ankommt, ausgeschlossen erscheint.

Auch wenn — was häufig bisher vorgekommen ist — von hiesigen Händlern und Konsumenten Gersten gekauft werden, welche in Königsberg lagern, so werden durch vorherige Vorführung solcher Lagerposten in Königsberg Extrakosten entstehen, welche den hiesigen Handel und Konsum belasten und nur durch die kostenlose Abfertigung in Elbing vermieden werden können.

Wenn man bedenkt, dass in letzter Zeit jährlich allein mindestens 130000 Doppelzentner Futtergerste hier eingeführt worden sind, und ferner bedenkt, dass diese Menge in Zukunft mit Notwendigkeit sich erheblich steigern muss infolge der Erhöhung des Zolles auf Mais (der bisher in sehr grosser Menge für die Viehzüchtereien der Elbinger Niederung eingeführt wurde) und ferner infolge der vermehrten Züchtung und Anmästung von Schweinen, die bei dem jetzigen fortdauernden Mangel dieser Tiere unausbleiblich ist, so kann man ermessen, welch' ein neuer Schlag hier wieder dem Elbinger Handel droht, wenn unseren ständigen dringenden Vorstellungen um Einrichtung einer Abfertigungsstelle für Gerste am hiesigen Platze kein Gehör geschenkt wird. Bis jetzt scheint es fast, als wolle man uns auch bei dieser Gelegenheit wieder den Interessen einiger anderer Städte opfern. Aber wir geben den Kampf noch nicht verloren und wiederholen auch an dieser Stelle unsere dringende inständigste Bitte um Einrichtung einer solchen Abfertigungsstelle auch bei uns.

Wir wollen von einer weiteren ausführlichen Berichterstattung über Einzelheiten absehen und es bei der eingehenden Schilderung der bisher behandelten wichtigeren Punkte bewenden lassen.

Die Tätigkeit des Ältesten-Kollegiums hat sich im Übrigen in den bisherigen Bahnen bewegt. Auch in diesem Jahre nahm es durch Vertreter Teil an wichtigen Tagungen von Handels- und Verkehrs-Interessenten und brachte Handelsrichter und Seeamtsbeisitzer in Vorschlag. Besonders hervorhebenswert ist sein Anschluss an den neu begründeten Verband der amtlichen Handelsvertretungen Posens und Westpreussens. Der enge Anschluss, der dadurch an die Schwestervertretungen des Handels in diesen beiden Provinzen herbeigeführt worden ist, scheint von besonderer Wichtigkeit für unser Kollegium und seine freundschaftlichen Beziehungen zu jenen Körperschaften und die von ihnen allen vertretenen gemeinsamen Interessen werden zu sollen. Auf den beiden Tagungen des Verbandes kam es zu nutzbringendem Meinungsaustausch und mit vereinten Kräften ward versucht, dem Handel der vertretenen Bezirke die Wege zu ebnen und drohende Gefahren von ihm abzuwenden. Aus der Fülle des Behandelten sei hier nur als Wichtigeres hervorgehoben: Die Eingabe des Verbandes an das Abgeordnetenhaus wegen der Einkommenbesteuerung der eingetragenen Genossenschaften und die Denkschrift über die Schädigung des Handels in den Provinzen Westpreussen und Posen durch die staatliche Unterstützung der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Wie alljährlich haben wir auch in diesem Jahre zahlreiche Gutachten an Behörden erstattet. Auch haben wir vielfache Anträge auf Abstellung von Mängeln und Einführung von Verbesserungen im Deutschen Wirtschaftsleben gestellt. Mögen sie allenthalben ein freundliches Gehör finden.

Die einzelnen Geschäftszweige.

Getreide.

Durch die anhaltenden, schweren Regengüsse im Sommer hatte die Ernte sehr zu leiden. Es ist daher viel minderwertiges Getreide eingebracht worden, sodass es in den eigenen Betrieben der Produzenten zu Futterzwecken Verwendung finden musste. Die Futter-Ernte hatte ebenso durch die Ungunst der Witterung zu leiden. Kartoffeln waren reichlich und gut geraten. Rüben-Ernte befriedigte weniger, da die nötige Wärme zur besseren Entwickelung fehlte. Schwierig war auch auf dem aufgeweichten Boden die Abfuhr im Herbste.

Am Ende des Jahres notieren wir:

Weizen	170—175	Mk.
Roggen	150—156	„
Gerste	140—160	„
Hafer	140—150	„
Erbsen	140—180	„
Bohnen	140—150	„

Der Absatz in Getreide inländischen Ursprunges beschränkte sich auf die Versorgung der hiesigen Mühlen, welche teilweise durch die Besitzer direkt, teilweise durch die Getreidehändler der kleineren Nachbarstädte (hauptsächlich Pr. Holland) geschah. Der Elbinger Handel war an diesem Geschäft mangels entsprechender Bezugsquellen leider fast unbeteiligt.

Im Mehlgeschäft waren auch im verflossenen Jahre infolge der Überproduktion in der Müllereibranche die Absatzverhältnisse schwierige.

Das Futtergetreidegeschäft war auch im verflossenen Jahre ein lebhaftes, obgleich das Bestreben der Königsberger und Danziger Händler, den hiesigen Platz durch direkte Offerten an die Schweinemäster auszuschalten, stark hervortrat. Nach wie vor macht sich für diesen Geschäftszweig, wie für den ganzen Handel in Massengütern der umständliche und kost-

spielige Güter-Umschlag ex Kahn in den Waggon empfindlich bemerkbar und ist Abhilfe dringend nötig.

Paul Dück, Getreide-, Futterartikel-, Mehl- und Saaten-Handlung. Verschrotet und zu Grütze verarbeitet wurden 25 000 Zentner Gerste und Mais. Die Grützefabrikation war infolge der grossen Konkurrenz der Hamburger Mühlen nicht lohnend.

Dross, Freiwalde hat 18 000 Ztr. Getreide gemahlen.

Erich Pfaffendorf, Nothsackmühle verarbeitete:

9 800	Ztr.	Weizen
8 600	„	Roggen
5 000	„	Gerste
Sa. 23 400	Zentner.	

A. Liessau hat ca. 20 000 Zentner Getreide vermahlen.

S. F. Jochem. Mühlenwerke Strauchmühle, hat ca. 30 000 Zentner Getreide vermahlen.

Spiritus.

Der Verbrauch in Trinkbranntwein ist auch im verflossenen Jahre wiederum etwas zurückgegangen. Im Übrigen bewegte sich das Geschäft in den üblichen Grenzen.

Holz.

Wenn im Allgemeinen die geschäftlichen Ergebnisse des Holzhandels im Jahre 1905 nicht ungünstige gewesen sind, so kann man doch von dem Sägewerksbetriebe im Speziellen nicht sagen, dass er eine nennenswerte Besserung erfahren hat. Das Missverhältnis zwischen den Rohholzpreisen und den Preisen für geschnittene Ware ist noch immer ein sehr grosses, und alle Bestrebungen, diese Preise in Einklang zu bringen, werden durch eine Konkurrenz, die ohne jede Kalkulation arbeitet, vereitelt.

Die Befürchtung, dass infolge der kriegerischen Wirren auf dem Weichselmarkt nur ein verhältnismässig geringes Angebot von Rohmaterial stattfinden würde, war die Veranlassung, dass in den einheimischen Wäldern sehr hohe Preise bezahlt wurden. Die Situation des Weichselmarktes gestaltete sich jedoch wesentlich anders als erwartet wurde, denn wohl selten ist die *Einfuhr von* Rohholz eine derartig grosse gewesen wie im Jahre 1905. Allein in Rundkiefern wurden rund 340000 Stück mehr als 1904 eingeführt, jedoch war der Markt derartig aufnahmefähig, dass bis zu seinem Schlusse keine wesentlichen Schwankungen der sehr hohen Preise stattgefunden haben und nur ganz geringe Mengen unverkauft blieben.

Sehr störend waren im Spätherbste die Massnahmen der Cholera-Überwachungsstation an der Kraffohlschleuse. Die Befürchtung liegt nahe, dass im Wiederholungsfalle bei gleich rigoroser Ausübung die Verkäufer es ablehnen, das Holz wie bisher frei Elbing Treideldamm zu liefern, wodurch den Käufern ganz abgesehen von dem Risiko sehr bedeutende Mehrkosten erwachsen würden.

Sehr erfreulich war der Erfolg, den der Verein Ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller mit seinen Vorstellungen bezüglich der Aufarbeitung des Holzes und der Verkaufsmodalitäten in den königlichen Forsten bei dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten errungen hat. Der Herr Minister sagt in der betr. Verfügung:

„Selbstverständlich liegt es auch im Interesse der Forstverwaltung und der bestmöglichen Verwertung der Hölzer, den Wünschen und Bedürfnissen des Holzhandels durch zweckmässige Anpassung der Aufarbeitung des Holzes, der Verkaufsbedingungen und der Losbildung soweit als tunlich entgegen zu kommen. Wenn ich auch bei der Vielgestaltigkeit der Verhältnisse davon Abstand nehme, in dieser Beziehung bindende und allgemeingültige Bestimmungen zu treffen, so sehe ich mich doch veranlasst. unter Hinweis auf die seither ergangenen Verfügungen den königlichen Regierungen die tunlichste Berücksichtigung der Wünsche der Holzkäufer, insoweit fiskalische

und Verwaltungs-Interessen damit nicht in Widerspruch stehen, von neuem zu empfehlen, und zwar umsomehr, als ich mich nach den erhaltenen Nachrichten nicht der Überzeugung verschliessen kann, dass bei dem Verkauf des Holzes, namentlich des Handelsholzes nicht immer und überall mit der erforderlichen Umsicht und nötigen Rücksichtnahme auf die Wünsche des Holzhandels verfahren wird."

Weniger aussichtsvoll scheinen die Bemühungen des Vereins bei dem Eisenbahnministerium bezüglich Ermässigung der Frachtsätze für Holz des Spezialtarifs II zwecks Besserung des Absatzes in Mitteldeutschland und Gewinnung neuer Absatzgebiete im Westen zu sein. Es wäre aber sehr zu wünschen, dass diese Bestrebungen, die sich mit den Interessen des Holzhandels am hiesigen Platze vollständig decken, schliesslich doch von Erfolg gekrönt sein möchten, damit unser Absatzgebiet eine Erweiterung erfahren kann. —

Die Bautätigkeit am hiesigen Platze war eine recht rege und wurde begünstigt durch die Flüssigkeit des Geldmarktes. Erste Hypotheken waren zu billigem Zinsfuss und sonstigen günstigen Bedingungen leicht erhältlich und selbst nicht mehr ganz einwandfreie Hypotheken konnten verhältnismässig leicht untergebracht werden. — Trotzdem aber haben manche Bauhandwerker empfindliche Verluste zu beklagen gehabt, doch wird sich für diesen in der Hauptsache durch leichtfertiges Kreditgeben herbeigeführten Übelstand kaum Abhülfe schaffen lassen, wenn auch die Regierung bestrebt ist, durch ein Gesetz, welches augenblicklich dem Bundesrate vorliegt, die Sicherung der Bau-Forderungen zu erreichen.

Die Bautätigkeit war, wie bereits gesagt, reger wie im Vorjahre.

Von der hiesigen Polizeiverwaltung sind folgende Bauerlaubnisscheine erteilt worden:

64 zu neuen Wohnhäusern,

52 zur Erweiterung bezw. Umbau von Wohnhäusern,

28 zum Umbau anderer Gebäude in Wohnhäuser,
88 zu neuen Wirtschaftsgebäuden,
2 zum Fabrikgebäude,
1 zur Vergrösserung von Fabrikgebäuden
9 zu Instandsetzungsarbeiten.

Nach unserm Platz gelangten vom Weichselmarkte laut Bericht von der *Kraffohlschleuse*

14081 Stück Rundhölzer = 28 Traften
7366 „ Mauerlatten = 3½ Traften.

Das Sägewerk von **Ed. Stach** musste zeitweise den Betrieb einschränken, da geeignete Aufträge schwer beschafft werden konnten. Es wurden durchschnittlich 6 Beamte und 30 Arbeiter beschäftigt.

R. Kühnapfel, Holz- und Kohlenhandlung, hat 1253 rm Eichenholz zu Fassstäben verarbeitet.

Hermann Köpp, Holzhandlung, Dampfsägewerk und Holzbearbeitungsfabrik, hat 3 Beamte und ca. 30 Arbeiter beschäftigt.

Die Preise für die fertigen Schnittwaren waren sehr gedrückt und standen in gar keinem Verhältnis zu den Rohmaterialien.

J. Frühstück, Baumaterialien-, Nutz- und Brennholz-Handlung, setzte um:

575	cbm	Nadelholz	rund
2070	„	Laubholz	„
1661,87	„	Nadelholz	bearbeitet
782,89	„	Laubholz	„

Kohlen, Koks, Eisen.

Englische Kohlen haben im verflossenen Jahre wesentliche Preisschwankungen nicht gezeigt.

Die Preise für westfälische Kohlen haben eine merkliche Steigerung erfahren, was in der Hauptsache auf die Streikbewegung in Frankreich zurückzuführen ist. Der deutsche

Kohlenmarkt im allgemeinen ist als fest zu bezeichnen und zeigt weiterhin steigende Tendenz.

Auch der Koksmarkt ist sehr fest, ebenfalls beeinflusst durch die Streiks in Frankreich.

Roheisen flaute zu Beginn dieses Zeitabschnittes nicht unwesentlich ab, gegenwärtig ziehen die Preise jedoch wieder etwas an und zeigt der Markt steigende Tendenz.

Stabeisen, Eisen und Eisenbleche. Die schon im vorhergehenden Bericht erwähnte Preissteigerung hat sich in mässiger Weise weiter fortgesetzt. Diese Materialien sind immer noch schwer erhältlich und müssen den Werken sehr ausgedehnte Lieferfristen gewährt werden.

Lumpen und Knochen.

Lumpen. Der Mangel an roher Ware hat sich weiter fühlbar gemacht. Die Preise sind infolge dessen auch etwas gestiegen. Es ist grosse Nachfrage im In- und Auslande nach den diversen Sorten, doch kann ihr aus jenen Gründen schwer entsprochen werden. Ein weiterer Übelstand liegt noch im Mangel geeigneter weiblicher Arbeitskräfte, um so mehr als hier auf anderen Gebieten (z. B. in den Tabaks-Fabriken) reichliche Beschäftigung vorhanden ist. Gezahlt wurden etwa M 5.— pr. 120 Pfund.

Der Umsatz betrug ca. 500 000 kg.

Knochen. Die Konvention ist in diesem Jahre nur teilweise zustande gekommen. Ein grosser Teil der Fabriken gehört ihr nicht an. Dadurch ist eine Unsicherheit der Geschäftslage geschaffen und man weiss nicht, ob das, was heute zutrifft, in einigen Wochen noch Geltung hat. Der Preis betrug etwa M 4.— pr. 120 Pfund.

Umgesetzt sind ca. 300 000 kg.

Fischwaren.

Der Fischfang war im Winter so gering, wie selbst die ältesten Leute sich eines gleichen nicht erinnern können, und

musste der Marktbedarf durch Karpfen und kleine Fische aus den Landseeen gedeckt werden.

Der Stintfang im Frühjahr entsprach noch einigermassen den Erwartungen, es werden ca. 1000 Tonnen (Inhalt p. 100 Kilo) versandt sein. Hauptabsatzgebiet hierfür ist Russland und Russisch-Polen, sowie Ostpreussen, wenn Preise nicht zu hoch sind.

Lachs und Zander sind im Frühjahr wohl garnicht von Elbing versandt worden, da nicht einmal der hiesige Marktbedarf gedeckt werden konnte.

Schleie und Aale wurden in geringen Mengen gefangen und wohl ca. 5000 Kilo davon versandt, zum grössten Teil lebend nach Berlin; Aale auch nach den Räuchereien in Pommern. Der Versand musste der Hitze wegen eingestellt werden, da der Verlust an toten Fischen und die Unkosten zu gross waren.

Der Neunaugenfang im Frischen Haff und den Nogatausströmungen ist noch geringer geworden. Die Röstereien mussten den grössten Teil lebend vom Durchstich beziehen. Es dürften von Elbing kaum 4000 Schock versandt sein. Die Preise hielten sich immer hoch und da gute Nachfrage war, kam es nicht zu Lager. Der Versand geschieht in Eichenholz-Gefässen von 1/1 1/2 1/4 Schock sowie auch in Blechdosen von 1/2 1/4 1/5 u. 1/10 Schock Inhalt nach dem ganzen Deutschen Reich, hauptsächlich Schlesien, Sachsen und Oesterreich. Elbinger Neunaugen erfreuen sich infolge der minderwertigen Marinaden der Neunaugen aus andern Orten ganz besonderer Vorliebe, sodass der Nachfrage nicht genügt werden konnte.

Kolonialwaren.

Der Handel in Kolonialwaren war im verflossenen Geschäftsjahre recht lebhaft, auch wurden einige Konsumartikel wie Pflaumenmuss, Marmeladen und Kunsthonig infolge der teuern Butter- und Schmalzpreise in grossen Posten gehandelt.

K a f f e e. Die Preise für Santos & Campinas sowie der besseren Sorten als Java & Guatemalas haben sich im Laufe

des Jahres wenig geändert. Santos setzte mit M 65,00 ein, heute wird M 65—66,00 notiert.

Zucker. Die Preise für Süssen waren anfangs des Jahres recht hoch M 25,00; im Laufe des Monat Juni, als in Frankreich einige Zuckerspekulanten den aufgekauften Zucker nicht länger halten konnten und fallirten, ging gem. Melis auf M 22,00, im September sogar auf M 18,00 herunter und werden diese Preise auch heute noch notiert.

Petroleum. Die Preise für amerik. und russ. Öle haben sich in diesem Jahre wenig geändert, amerik. Petroleum kostete in Fässern per Ctr. M 11,10, aus Tanks bezogen pr. Ltr. 16 Pf., russ. Petroleum in Fässern 50 Pf. per Ctr., loses 1 Pf. per Ltr. niedriger.

Fettwaren. Schmalz, rein amerik. wurde anfangs April mit M 41,00 notiert, die Preise erhöhten sich im Laufe des Jahres bis auf M 46,00, in den letzten 14 Tagen infolge kleinerer Schweinezufuhren in Amerika sogar bis auf 49½ M.

Kunstspeisefett wurde infolge der teuren Schmalzpreise recht flott und grosse Posten gehandelt. Die Preise erhöhten sich ebenfalls im Laufe des Jahres von M 29,00 auf 34½ M.

Amerik. Speck ist bei den anhaltend teuren Fleischpreisen flott gekauft worden, trotzdem derselbe vor Erhöhung des Eingangszolles mit M 73,00 bezahlt wurde. Nachdem der Zoll auf amerikanisches Speck inzwischen von M 10,00 auf M 36,00 per Doppelzentner erhöht worden ist, wird derselbe, sobald die alten Vorräte geräumt sind, wohl nicht mehr gehandelt werden.

Schottische Heringe. Der Fang war anfangs des Jahres ein recht ergiebiger. Die Preise setzten bei crbr. Jhlen mit M 20,00, crbr. Matties mit M 24,00 verzollt, ein, erhöhten sich aber infolge des andauernd stürmischen Wetters, wo nur wenig gefangen wurde, um ca. M 4,00. Nachdem sich herausstellte, dass in Norwegen und Holland nur sehr wenige Heringe gefangen waren, konnten sich die Preise weiter befestigen, so dass heute für crbr. Jhlen M 33,00 und für crbr. Matties M 39,00 verzollt, bezahlt werden.

Der Fang in schwedischen Heringen war ebenfalls gering.

Geldinstitute.

Die **Reichsbankstelle** Elbing hatte 1905 nachstehenden Umsatz:

Lombard-Verkehr	12 195 500,—	M
Gesamter Wechsel-Verkehr	55 026 500,—	„
Giro- und Anweisungs-Verkehr	278 992 000,—	„
Angekaufte und eingezogene Wertpapiere .	—,—	„
Auf Girokonto wurden vereinnahmt . . .	136 035 395,06	„
„ „ „ verausgabt	136 055 003,46	„
Giro-Übertragungen Zugang	78 598 292,41	„
„ „ Abgang	52 572 945,09	„
Platzwechsel angekauft	21 013 157,09	„
Versandwechsel „	4 652 916,64	„
Einzugswechsel-Bestand 31. 12. 1905 . . .	741 589,51	„

Norddeutsche Creditanstalt, Filiale Elbing. (Aktienkapital 12½ Millionen). Das Ergebnis des Jahres 1905 ist für die hiesige Filiale ein äusserst zufriedenstellendes gewesen. Die Umsätze sind gestiegen und die Bank ist in der Lage eine Dividende von 7 % gegen 6½ % im Vorjahre verteilen zu können.

Elbinger Handwerkerbank (E. G. m. u. H.) Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bank haben sich nicht sehr günstig gestaltet. Die in unserer Provinz und hauptsächlich an unserm Platze herrschende geschäftliche Unlust haben auf unsere Genossenschaft bei ihrem lokalen Charakter einen hemmenden Einfluss ausgeübt.

Fast das ganze Jahr hindurch hielt der schleppende Geschäftsverkehr an, nur in den letzten Monaten erfuhr er eine kleine Steigerung.

Infolgedessen blieben die Umsätze im allgemeinen gegen das Vorjahr zurück, namentlich bei dem Kontokorrent-Konto A, welches gegen 1904 um M 207 500 weniger Umsatz hatte.

Ebenso ging das Wechsel-Konto um M 49 000 zurück, in Verfolg der geschäftlichen Unsicherheit in kaufmännischen und gewerblichen Betrieben.

Die Bank konnte infolge des bei ihr flüssigen Geldstandes ihren Mitgliedern billigen Diskont gewähren. Er betrug meistens nur 1% über Reichsbank-Diskont. Als die Reichsbank im letzten Quartal ihren Diskont bis auf 6% erhöhte, verblieb die Bank bei 6% auf Wechsel und 6½ % für Kontokorrent-Konto A.

Die Bank ist in der Lage, trotz der vorhin angeführten nicht sehr günstigen Platz- und Geschäftsverhältnisse ihren Mitgliedern wie im Vorjahre 4½ % Dividende nach Dotierung der Reserve- und Spezialreserve-Fonds vorzuschlagen.

Den heutigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, ist die Umwandlung der seit 58 Jahren bestehenden Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in eine solche mit „beschränkter Haftpflicht“ und die Aenderung der Firma in „Elbinger Vereinsbank“ beschlossen worden. Gleichzeitig wird das alte Statut gänzlich der Neuzeit entsprechend umgearbeitet.

Die neue Firma mit der umgewandelten Haftpflicht und dem neuen Statut tritt am 1. Januur 1907 in Kraft.

Am 1. Januar 1905 betrug die Mitgliederzahl 444, am Schlusse des Jahres 481, Summa aller Mitglieder 422.

Der Barbestand des Kassa-Konto war am 1. Januar 1905 M 6 281,96, eingegangen sind im Laufe des Jahres M 4 658 493,56, dagegen ausgegangen M 4 627 106,95, Barbestand am Schlusse des Jahres M 37 668,57.

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 1. Januar 1905 M 191 903,90, ultimo 1905 M 208 367,95. Zu vorstehendem Bestande kommt die noch zu beschliessende Dividende hinzu und die Guthaben der ausgeschiedenen Mitglieder von rund M 22 600 in Abzug.

Der Wechselbestand war am 1. Januar 1905 M 507 409,10, ultimo 1905 M 563 629,78.

Kontokorrent-Konto A hatte am 1. Januar 1905 einen Bestand von M 101 600,—, Bestand ultimo 1905 M 121 900,—.

Kontokorrent-Konto B hatte am 1. Januar 1005 einen Bestand von M 17 200,—, ultimo 1905 M 6 550,—.

Bestand des Scheck-Kontos am 1. Januar 1905 M 1 702,25, ultimo 1905 M 6 857,30.

Der Bestand des Spareinlagen-Kontos betrug am 1. Januar 1905 M 512 106,35, ultimo 1905 M 514 111,75.

Bei der hiesigen Reichsbankstelle liefen ult. Dezember 6 Wechsel im Betrage von M 2 211,56.

Die Einnahme auf Gewinn- und Verlust-Konto beträgt M 4 2881,07, dagegen die Ausgabe M 33 470,95, Reingewinn für 1905 M 9 410,12.

Fabriken.

Die **Schichauwerke** lieferten:

A. Schiffswerft.

18 Dampfschiffe.

B. Maschinenfabrik.

Ausser den zu vorstehend unter A. aufgeführten Schiffsbauten erforderlichen Dampfmaschinen und Ausrüstungsgegenständen sind ferner geliefert:

40 Dampfmaschinen.

C. Lokomotivfabrik.

72 Lokomotiven,
diverse Dampfkessel,
diverse Apparate.

In Arbeit befinden sich:

I. Schiffswerft.

13 Dampfschiffe und Fahrzeuge.

II. Maschinenfabrik.

Die Dampfmaschinen und Ausrüstungsgegenstände zu den vorstehend unter I aufgeführten Schiffsbauten. Ferner:

49 Dampfmaschinen.

III. Lokomotivfabrik.

62 Lokomotiven,
diverse Dampfkessel,
diverse Apparate.

Beim Beginn des Jahres betrug die Zahl der Arbeiter 4390, am Schlusse des Jahres 4248.

Der Betrieb der Fabrik Eisengiesserei für Handelsartikel **Eduard Tiessen** war im Jahre 1905 ein regelmässiger, wennschon die Produktion etwas hinter der des vorhergehenden Jahres zurückblieb. Es liegt dies an der grossen Konkurrenz, welche die Handelsgiessereien sich gegenseitig bereiten und auch an der Konkurrenz staatlicher oder von staatlichen Finanzinstituten unterstützten Hüttenwerken, welche durch unverhältnismässig niedrige Angebote die Privatindustrie schädigen und bei einem solchen Verfahren selbst kaum Vorteile finanzieller Art für sich gewinnen.

Es wurden im Jahre 1905 ca. 23 000 Zentner gegen 24 000 Zentner Gusswaren im Jahre 1904 produziert und an Rohmaterial verarbeitet:

ca.	13 000	Zentner	Roheisen
„	10 800	„	altes Eisen
„	6 400	„	Kohlen
„	7 400	„	Koks.

Elbinger Maschinenfabrik F. Komnick vorm. **H. Hotop,** Maschinenbauanstalt, Eisengiesserei und Dampfkesselfabrik. Die Beschäftigung ist im ganzen Jahre eine sehr gute gewesen und die Zahl der Arbeiter und Beamten auf etwas über 400 angewachsen. Leider sind die Preise der Materialien bedeutend gestiegen und auch die Arbeitslöhne höher geworden, ohne dass es möglich ist, die gesteigerten Selbstkosten auf die Verkaufspreise zu schlagen. Diese sind vielmehr gesunken.

Adolf H. Neufeldt, Metallwarenfabrik und Emaillierwerk. Der Gewinn ist leider infolge Erhöhung der Arbeitslöhne und der Rohprodukte hinter den Erwartungen ein wenig zurückgeblieben, obwohl der Absatz sich vergrössert hat. Die in Arbeit befindliche Erneuerung der Kesselanlage wird zwar erhebliche Ausgaben erfordern, aber nach Ansicht der Fabrikleitung nicht nur eine grössere Betriebssicherheit schaffen, sondern auch grössere Ersparnisse im Betriebe mit sich bringen.

Elbinger Metallwerke (G. m. b. H.) Obgleich die einzelnen Abteilungen des Werkes im allgemeinen gut be-

schäftigt waren und sich die Umsätze gegen das Vorjahr sogar erhöhten, blieb das endgültige Ergebnis doch bedeutend hinter den Erwartungen zurück.

Die Verkaufspreise standen in keinem Verhältnis zu der unausgesetzt steigenden Tendenz, welche der Metallmarkt verfolgte, sodass das Werk, um *keine* Arbeiterentlassungen vornehmen zu *müssen, teil*weise Aufträge zu Preisen hereinzunehmen gezwungen war, durch welche die Selbstkosten nicht gedeckt wurden. Es machte sich empfindlich bemerkbar, dass eine einheitliche Regelung der Preisfrage bei den Messingwerken bisher nicht durchgeführt werden konnte. Auch sind die Aussichten in dieser Hinsicht die denkbar ungünstigsten.

Die Resultate, welche bei einigen von der Fabrik besonders forzierten Spezialfabrikaten erzielt wurden, waren ebenfalls wenig befriedigend. Dies war gleichfalls auf jene Steigerung der Preise für Rohmaterial zurückzuführen.

Auch an dieser Stelle mag wiederum der Wunsch zum Ausdruck gebracht werden, dass Reichs- und Staatsbehörden bei Vergebung von Lieferungen in erster Linie der Werke des Ostens gedenken möchten, die gegen die in jeder Beziehung günstiger arbeitenden Werke der Industriebezirke des Westens schwer zu kämpfen haben und der Unterstützung bedürfen, wenn sie auf die Dauer lebensfähig bleiben sollen.

Die Arbeiterzahl hielt sich auf derselben Höhe wie in den Vorjahren. Nennenswerte Aenderungen in den Löhnen waren nicht zu verzeichnen. Arbeiterausstände sind nicht eingetreten.

Den berechtigten Wünschen der Werke, für die von weit entfernt liegenden Plätzen zu beziehenden Materialien Ausnahmefrachtsätze eintreten zu lassen, ist bislang auch nicht teilweise entsprochen worden. Die Königlichen Eisenbahn-Direktionen, welche auch ein Interesse an der Hebung der östlichen Industrie haben, werden sich hoffentlich der Ansicht nicht weiter verschliessen, dass eine angemessene Frachtermässigung besonders für Rohkupfer aus dem Mansfelder Revier und für Rohzink, Kohlen und Koks aus den schlesischen Gruben begründet ist.

L. Wilhelm, Metall-Gusswaren-Fabrik, Kupferschmiederei, hat verarbeitet und verbraucht:

Schmelzkupfer und Kupferbleche	ca.	51 000	kg
Schmelzmessing und Messingbleche	„	36 000	„
Zinn	„	800	„
Zink	„	4 500	„
Kohlen	„	186 000	„
Koke	„	205 000	„

Gearbeitet wurde mit ca. 140 Personen volle Tage.

Albert Jarchow, Kunstschmiede-Eisenkonstruktionen und Bauschlosserei. Beschäftigt wurden im Durchschnitt 25 Schlosser und Schmiede, und in der Hauptsache Schlosser- und Beschlagarbeiten für Schul-, Bahnhofs- und Gefängnisneubauten Ost- und Westpreussens ausgeführt.

Mit Arbeiten für Privat- und Geschäftshäuser war die Firma, in Gegensatz zu den Vorjahren, weniger reich besetzt, ebenso waren die Preise für diese Arbeiten gedrückt.

Zillgitt & Lemke, Metallwaren- und Molkereigerätefabrik, Verzinnerei. Der Umsatz war ein recht umfangreicher; hauptsächlich erstreckt er sich auf Molkereigeräte, speziell Milchtransportkannen. Diese wurden nach allen Teilen Deutschlands sowie auch in grossen Posten nach dem Auslande versandt. Die Fabrikation von Transportkannen dürfte sich im ganzen Jahre auf ca. 20000 Stück belaufen. Der Streik der Arbeiter im Anfange des Jahres erschwerte die prompte Bedienung der Kundschaft. Seit Mai 1905 ist der Betrieb jedoch wieder geregelt, ohne dass den Arbeitern die Forderungen bewilligt wurden. Beschäftigt wurden durchschnittlich etwa 100 Beamte und Arbeiter.

Die Preise für fertige Waren blieben wohl dieselben wie früher, jedoch sind Rohmaterialien, ganz besonders Zinn, wovon jährlich ca. 175 Ztr. verarbeitet werden, ganz besonders teuer geworden.

Erich Müller & Co., Maschinenfabrik. Der Betrieb hat nach den ungünstigen Vorjahren erheblich an Umfang zu-

genommen, die Arbeiterzahl ist bis zu 40 Personen erhöht worden. Es wurden sowohl Reparaturen ausgeführt als auch neue landwirtschaftliche Geräte gefertigt. Der Winter war auch besser wie die letzten, so dass ein noch besseres Jahr 1906 zu erwarten steht. Der Umsatz steigerte sich im Ganzen um 1/3.

Richard Karstädt, Kunst- und Bauschlosserei mit Kraftbetrieb beschäftigte im Geschäftsjahre 1905 durchschnittlich 35 Schlosser und Schmiede. Der Absatz war zufriedenstellend. Elbing selbst hatte einen zu kleinen Bedarf namentlich von Kunstschmiedearbeiten, sodass die Herstellung des weitens grössten Teiles sämtlicher Arbeiten nur auf grund auswärtiger Aufträge geschehen konnte.

U. a. waren die Landesversicherungsanstalt, die Landschaftliche Darlehnskasse, das Reichsbankgebäude in Danzig und das Königl. Schloss in Cadinen Bauten, für welche Kunstschmiedearbeiten hergestellt wurden.

Leider ist der Absatz von kunstgewerblichen Arbeiten sehr schwer und schwankend, weil das kaufkräftige Publikum derartigen hier erzeugten Arbeiten noch immer ein — wie die oben erwähnten Aufträge für Danzig und Cadinen beweisen — völlig unbedründetes Misstrauen entgegenbringt und seinen Bedarf, trotz der bedeutend höheren Preise lieber in Berlin und andern grösseren Städten deckt, sodass es schwer ist, gut geschulte Leute dauernd zu beschäftigen.

Die Dachpappenfabriken von **C. F. Raether** und **Franz Schiller, Elbing** waren während des vorjährigen Geschäftsjahres mit Aufträgen durchweg gut besetzt. Es wurden ca. 90 Leute beschäftigt.

Die für die Fabrikation erforderlichen Rohmaterialien wurden grösstenteils im Inlande gekauft und im vorigen Jahre ca 8000 Zentner Steinkohlenpech
14000 „ Steinkohlenteer
verarbeitet.

Infolge der grossen Knappheit der Lumpen haben die Rohpappenfabrikanten ihre Preise für Rohpappe um ca. 60% erhöht.

Diese Preissteigerung erschwert die Dachpappen-Industrie insofern, als eine dementsprechende Erhöhung der fertigen Fabrikate nicht zu erzielen ist.

Tabak.

Das Wirtschaftsjahr 1905 hat für das deutsche Tabakgewerbe gegen vorher teilweise eine etwas lebhaftere Geschäftstätigkeit gebracht. Der Nutzen im Einzelnen ist aber nicht gestiegen, im Gegenteil, sehr zurückgegangen, weil für einen grossen und wichtigen Teil der Auslandtabake von der Zigarrenfabrikation steigend höhere Preise angelegt werden müssen. Die Sucht nach hellen Farben hat in Deutschland nicht nachgelassen und auch in anderen Ländern in steigendem Masse den Markt zu beeinflussen begonnen, sodass dadurch auf dem Rohtabakmarkt der schon an sich starke Wettbewerb Nordamerikas noch verschärft wurde. Der Zigarettenverbrauch nimmt fortgesetzt weit über das Wachstum der Bevölkerung hinausgehend zu. Die Arbeitslöhne haben im Allgemeinen eine steigende Richtung behauptet.

Leider wurde die im Grossen und Ganzen nicht unerfreuliche Entwickelung der wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Gewerbes im letzten Drittel des Jahres durch eine neue Steuergefahr gestört und dadurch eine Unsicherheit und Unruhe in das Geschäft getragen, welche für viele Beteiligte grosse Verluste und für alle eine Vergällung der Freude am Berufe mit sich brachte. Wenn es auch, wie wir zuversichtlich hoffen, der Einsicht des Reichstages zu verdanken sein wird, dass auch die abermals drohende Beeinträchtigung dieses Erwerbszweiges durch eine Mehrbelastung des Tabaks wiederum abgewendet bleibt, so wird das Tabakgewerbe doch lange Zeit bedürfen, um wieder in die geordneten Verhältnisse einer ruhigen und gesunden Weiterentwickelung zu gelangen, welche allein geeignet ist, dem Reich mehr Einnahmen aus dem Tabak zu bringen, ohne dass zugleich berechtigte Interessen geschädigt werden.

Die Zahl der eigenen Verkaufsgeschäfte der Firma **Loeser & Wolff** beträgt 82.

Am Schluss des Jahres wurden in Elbing und Braunsberg prämiiert:

nach 10 jähriger Dienstzeit	69	Personen
„ 15 „ „	30	„
„ 20 „ „	22	„
„ 25 „ „	2	„
„ 30 „ „	2	„
	Summa 125	Personen.

Sie erhielten Diplome und einen Gesamt-Bar-Betrag von M 7300. Bis einschl. Jahresschluss 1905 wurden insgesamt 2241 Personen prämiiert.

In der Fabrikküche wurden im Berichtsjahre verabfolgt:

Mittagessen	22129	Port. à 20 Pfg.
Abendessen	2194	„ „ 15 „
Frühstück- & Vesperkaffe	662416	„ 3/8 l à 1 1/4 Pfg.

Ferner wurden verabfolgt:

Selterwasser ohne Saft	9469 Fl.	1 Fl. 1/4 l. à 2 Pfg.
„ m. Himbeer o. Citronens.	23093 Fl.	1 Fl. 1/4 l à 4 Pfg.
	21010 „	1 „ 1/3 l „ 5 „

Bademarken wurden verabfolgt: 4093 Stück à 10 Pfg. sowie
Freimarken 245 „
Sa. 4338 Stück. Der Zuschuss der Firma betrug hierfür M 892,10.

Von dem Personal wurde im Berichtsjahre die Summe von M 46 439,19 an die Fabrik-Sparkasse eingezahlt, worauf die Firma M 5 445,13 Sparprämie zuzahlte.

An Tabak, Zoll und Steuer zahlte die Firma im Berichtsjahre 1905 M 721 319,55.

Am Schlusse des Berichtsjahres 1905 wurden

in Elbing und Braunsberg	3333	Personen
in Berlin und Bremen	253	„
	3586	Personen beschäftigt.

Die Zigarren- und Tabak-Fabrik **J. Giebler Nachfolger** (Inh. **Ludwig Krafft**) war auch im verflossenen Jahre vollauf und gleichmässig beschäftigt. Infolge verstärkter Nachfrage musste sogar gegen Ende des Jahres mit Überstunden gearbeitet

werden, da sich leider auch jetzt noch Mängel an geeigneten Arbeitskräften fühlbar machen. Die Zahl der beschäftigten Personen betrug im Durchschnitt ca. 180.

P. Jantzen, Kunststein-Fabrik und Kalkwerk, war im vergangenen Jahre gut mit Aufträgen versehen. Leider wird der Preis jedes Jahr durch die stetige Zunahme von neuer Konkurrenz in allen auch den kleinsten Nachbarstädten immer mehr herabgedrückt. Verarbeitet wurden ca. 9000 Tonnen Zement und ca. 28000 Zentner Kalksteine.

Bei Schluss des Jahres beschäftigte die Fabrik 105 Gesellen und Arbeiter.

A. Kummer Nachfolger, Zementröhren- und Kunststeinfabrik. Der Geschäftsbetrieb liess manches zu wünschen übrig. Zwar war die Fabrik vollauf beschäftigt, aber der ganze Geschäftsgang an und für sich war sehr schleppend, die Preise vielfach gedrückt, dagegen die Preise für Rohmaterialien und die Löhne steigend.

Die Arbeiterzahl betrug am	Anfang	Januar	1905	39
	Ende	April	„	43
	„	Juli	„	47
	„	Dezember	„	42
	„	März	1906	42

Mit Ausnahme der freiwillig Ausgeschiedenen, haben keine Entlassungen von Arbeitern stattgefunden.

Die Aussichten für die Zukunft scheinen sich besser zu gestalten, Aufträge der Städte Kiel und Danzig sind teils ausgeführt, teils in der Ausführung begriffen; von mehreren andern Städten sind Aufträge im Laufe der nächsten Zeit zu erwarten.

Preise für Zement und Kohlen sind bereits erhöht, für andere Materialien werden die Preiserhöhungen wohl allmählig folgen, ebenso werden nach und nach die Arbeitslöhne steigen, da die Lebensunterhaltung der Arbeiter infolge der Zollerhöhungen teurer geworden ist.

C. Matthias, Denkmäler- und Kunststeinfabrik mit Dampfbetrieb. Das Betriebsergebnis war zufriedenstellend, jedenfalls ist ein Rückgang nicht eingetreten.

Es wurden durchschnittlich 34 Gehilfen und Arbeiter beschäftigt. Die Gatter hatten stets volle Besetzung. Verarbeitet wurde vornehmlich schwedischer Granit.

Die Fabrikationskosten werden ganz erheblich vermehrt und die Übernahme grösserer Arbeiten gradezu unmöglich gemacht, weil die Nebenkosten zu hoch sind.

H. Monath, Ofen- und Kochherdfabrik. Das Geschäftsjahr war gut und der Nachfrage kaum zu genügen. Im Durchschnitt wurden 50 Leute beschäftigt und in 4 Brennöfen 700 Öfen gefertigt, die bei zufriedenstellenden Preisen guten Absatz fanden.

Die Orgelbauanstalt von **Ed. Wittek,** vorm. Terletzki, hatte zu anfang des Jahres wenig zu tun, später kamen jedoch reichlich Aufträge, sodass ein vollzähliges Personal beschäftigt werden konnte. Es sind 13 Orgelwerke mit zusammen 8000 Pfeifen erbaut und ca. 125 Orgelstimmungen und Reparaturen ausgeführt worden.

Holzbearbeitungsindustrie.

(Bau-, Möbel- und Kunsttischlerei und Holzbildhauerei.)

Das Bau- und Kunsttischlereigewerbe in Elbing hat ganz besonders unter der Ungunst der Verhältnisse im Osten zu leiden. Eine Menge der vorliegenden Arbeiten sind vielfach unter Herstellungspreis übernommen. Es muss leider konstatiert werden, dass die Lehrlingszüchterei in einer Anzahl von Tischlereien einen besorgniserregenden Umfang angenommen hat, sodass die Übernahme von Lieferungen zu verdienstlosen Preisen nicht besonders selten ist. Eine bemerkenswerte Erscheinung in der Holzbearbeitungsindustrie ist die Tatsache, dass bei der sehr erheblichen Steigerung der rohen Holzpreise und der Löhne der letzten Jahre die Preise für fertige Arbeiten immerwährend zurückgehen. Dasselbe gilt auch für die Möbel-

industrie. Im Berichtsjahre zeigten sich bei öffentlichen und privaten Ausschreibungen die bekannten Auswüchse der Unterbietungen seitens der Submissionsteilnehmer.

Die Firma **G. & J. Müller,** Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Bau-, Möbel- und Kunsttischlerei, beschäftigte in dem Berichtsjahre durchweg 125 Personen pro Tag. Verarbeitet wurden 835 cbm Kiefern, Eichen und edle Hölzer. Das Werk war gleichmässig mit Aufträgen versehen. Unter anderm wurde die Firma mit der Herstellung des westpreussischen Zimmers für das Palais Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen im Auftrage der Provinz betraut. Ebenso sind der Firma die Bautischlerarbeiten sowie die gesamte innere Einrichtung für den Neubau der Reichsbank in Danzig übertragen worden. Für das kommende Jahr sind die Geschäftsaussichten verhältnismässig günstige.

Holzindustrie **Wittkowsky,** G. m. b. H. Seit Beginn des laufenden Betriebsjahres (d. i. seit 1. 7. 1905) ist die Fabrik bei stetig steigendem Absatz dauernd voll beschäftigt gewesen.

In der Preisfrage unserer Fabrikate sind die Verhältnisse durchschnittlich unveränderte, also befriedigende geblieben.

F. Kusch & Sohn, Bau- und Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb, war im vergangenen Jahre mit zufriedenstellenden Aufträgen versehen, welche bessere Bauarbeiten, Ausbauten von Villen, Königl. Instituten etc., betrafen.

Das Hauptabsatzgebiet dieser Arbeiten war wieder Danzig, da am hiesigen Orte die Preise wegen der vielen Unterbietungen zu gedrückt erschienen.

Beschäftigt wurden ausser dem Kontorpersonal 2 Techniker, 50 Tischler, 3 Bildhauer, 2 Schlosser und 10 Arbeiter. Ca. 620 cbm Kiefernholz und 50 cbm Eichenholz wurden verarbeitet.

Klinkmann & Fischer, Bau- und Kunst-Tischlerei. Das Geschäft war im Frühjahr 1905 weniger befriedigend, im Sommer und Herbst jedoch besser. Der Umsatz ist ein höherer geworden. Beschäftigt werden z Z. 25 Leute einschl. 4 Lehrlingen.

Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk **A. Blödhorn.** Das Werk ist in seiner Produktion sehr vielseitig, übernimmt Ausführung sämtlicher Bautischlerarbeiten, wie Anfertigung von Laden- und Kontoreinrichtungen. In der Fabrikation von Kehlleisten, Fischkisten und div. anderen Massenartikeln ist ein bedeutender Umsatz erzielt worden. So wurden z. B. im letzten Jahre in einem Zeitraume von etwa 12 Wochen über 400 000 Stck. Fischkisten abgesetzt. An profilierten Leisten für Tischlereien und Zimmereien hier und ausserhalb war im vergangenen Jahre eine Lieferung von etwa 600 000 m zu verzeichnen.

Auch nahm die Lohnbearbeitung durch hiesige Tischlereien und Zimmereien flotten Fortgang. Es gelangten auf dem mit 32 Maschinen verschiedenster Art ausgestatteten Holzbearbeitungswerk an Schnittmaterial in Kiefern, Elsen, Eichen, Nussbaum, Birken und anderen Hölzern über 1300 fm zur Verarbeitung. An Rundhölzern verschiedener Gattung, in der Hauptsache Kiefern und Tannen, gelangten etwa 1200 fm zum Einschnitt; ausserdem wurden zirka 2100 cbm Rundholz hiesiger Bauunternehmer zum Lohnschnitt übernommen.

Beschäftigt sind in dem Werk durchschnittlich 65—70 Tischler, Bildhauer, Arbeiter etc.

Philipp Wollenberg, Inh. **E. Andree,** Möbel-Fabrik, war das ganze Berichtsjahr hindurch voll beschäftigt. Zur Ausführung kamen neben verschiedenen Bauausführungen und Ladeneinrichtungen hauptsächlich ganze Wohnungseinrichtungen und Zimmerausstattungen. Die verfeinerte Geschmacksrichtung und die grösseren Ansprüche des Publikums wirkten auch hier ganz bedeutend, es mussten folgedessen sehr viele Ausstattungen und Gegenstände nach besonderen, für jeden einzelnen Fall gefertigten und entworfenen Zeichnungen gearbeitet werden.

Die Preise konnten sehr mässig gestellt werden, weil durch wenig Kontorpersonal und sonstige guten Fabrikationseinrichtungen geringe Unkosten auf dem Betriebe ruhen.

Es wurden durchschnittlich 50—55 Tischler, Bildhauer, Drechsler, Tapezierer und Dekorateure beschäftigt.

F. Roschkowski, Möbelfabrik mit elektrischem Betrieb, beschäftigte durchschnittlich: 1 Werkführer, 1 Bildhauer, 18 Tischler, 3 Tapezierer und 3 Arbeiter. Der Geschäftsgang war recht befriedigend. Verarbeitet wurden ca. 40 cbm. Eichenholz, 30 cbm. Laubholz, 100 cbm. Kiefernholz, 90 qm. ausländisches Nussbaumholz, 80 qm. Satin- u. Mahagoniholz, 1000 qm. schlicht nussb. Fourniere, 700 qm. streifige Fourniere und 600 qm. eichene Fourniere.

Ziegeleien.

C. Schmalfeldt & Reich, Dampfziegelei, Baugeschäft. Der Absatz der Ziegeleifabrikate war gut, die Preise für Ziegel liessen jedoch viel zu wünschen übrig. Die Kalksandziegeleien drücken auf die Preise. Das Geschäft in Dachdeckungsmaterial und Drainröhren war befriedigend.

Das **Succaser Dampf-Tonwerk von Friedrich Moebus** fertigte im Jahre 1905 etwa 5 Millionen Mauersteine und 40 000 Dachpfannen, welche Absatz nach Danzig, Königsberg und Tilsit erhielten. Der Durchschnittspreis ab Werk betrug für Ziegel per Tausend 18 Mark, für Dachpfannen per Tausend 36 Mark.

Dem Werke wurde auf der Ausstellung die silberne Medaille für hervorragende Leistungen, sowie ein Diplom verliehen.

Ein Gewinn bleibt bei solch niedrigen Preisen nicht übrig; es werden dabei nur die Werke unterhalten.

C. Schmidt, Ziegelei Hohenhaff, hat fabriziert ca. 6½ Millionen Ziegel, ¾ Millionen Dachpfannen, 1⅓ Millionen Drainageröhren; verladen ca. 7½ Millionen Ziegel, ¾ Millionen Dachpfannen, 1 Million Röhren, sodass etwa 1 Million Ziegel

von den Lagerbeständen mehr fortgingen. Da die Normal-Produktion des Werkes 12 Millionen beträgt, so war es also etwa zu 3/4 beschäftigt.

Die Arbeits-Verhältnisse waren infolge der geringen Produktion gute. Es wurden beschäftigt in den Wintermonaten ca. 100 männliche Personen, im Sommer ca. 120 männliche und 40 weibliche Personen.

Die Ziegelei Freiwalde von **Dross** hat 1¼ Million Ziegel hergestellt.

Gebr. Wildermann, Dampfziegelei, hat 2 500 000 Hintermauerungssteine und 60 000 der neuen Patent-Deckensteine fabriziert.

F. Schmidt, Sandsteinzieglei und Mühlsteinfabrik. Der Absatz von Ziegeln gestaltete sich infolge der regen Bautätigkeit etwas flotter, jedoch haben die Preise bei reichlichem Angebot auch im vergangenen Jahre keine Aufbesserung erfahren.

Der Absatz von Mühlsteinen war zufriedenstellend und bewegte sich in demselben Rahmen wie im Vorjahre.

Brauerei Englisch-Brunnen, Elbing. Die Verkaufspreise für die nur untergährigen Lagerbiere waren im Geschäftsjahre (Oktober 1904/05) unverändert, nämlich für hell und dunkel Bayrisches 16 Pf. pro Liter, Böhmisches 17 Pf. pro Liter, Export 18 Pf. pro Liter.

Die Witterung setzte in diesem Jahre mit Juni sehr schön ein, sodass man auf ein dem Bierumsatz günstiges Jahr rechnen zu können glaubte, doch gingen diese Erwartungen leider nicht in Erfüllung, da von etwa Mitte Juli an fast ausnahmslos kaltes regnerisches Wetter herrschte.

Der Ausstoss war vom 1. Oktober 1904 bis 30. September 1905 = 45742 Hektoliter.

Gerste war etwas höher im Preise wie im Vorjahre, während Hopfen etwa gleich teuer war.

H. Schröter, Molkerei. Es wurden eingeliefert:

5 940 427 Lit. Vollmilch
und 333 093 „ Sahne.

Die Milch wurde durchschnittlich bezahlt mit 9,37 ₰ p. Lit.

In der Elbinger Molkerei wurden gewonnen:	328 164	Pfd.	Butter
zugekauft aus Nachbarmolkereien	81 067½	„	„
übernommen aus der Zweigmolkerei Stümswalde	24 208	„	„

In der Elbinger Molkerei wurden gewonnen:

	349 950	Pfd.	Tilsiter Käse
„ „ „ „ „ „	49 016	St.	Rahmkäse
„ „ „ „ „ „	88 599	„	Weinkäse
„ „ „ „ „ „	250 623	„	Kümmelkäse

übernommen aus der Zweigmolkerei

Stümswalde	149 150	Pfd.	Tilsiter Käse
„ „ „ „ Nasewitt	9 139	„	„ „
„ „ „ „ Grünhagen	69 450	„	„ „
zugekauft aus Nachbarmolkereien:	700 859	„	„ „
„ „ „	23 458	„	„ „

In der Elbinger Molkerei wurden gewonnen:	48 630	Pfd.	feine Brote
„ „ „ „ „ „	46 717	„	grobe „
„ „ „ „ „ „	18 960	„	kleine „
„ „ „ „ „ „	17 810	„	Milchbrote à 1,00 M
„ „ „ „ „ „	54 150	„	Milchbrote à 50 ₰
„ „ „ „ „ „	14 100	„	Milchbrote à 25 ₰
„ „ „ „ „ „	28 383½	„	Cakes

11 433⅓ Literdosen eingedickte Kindermilch
1 730 Liter „ Molken
112,88 Ctr. Seife.

Es wurden verkauft:

15 377	Liter	Kurmilch
22 015 5/12	Pfd.	Sahne I
59 129¾	Liter	Sahne II
1 625 899	Liter	Vollmilch
1 707 474	„	Magermilch
266 603	„	Buttermilch

} in Elbing und Milchlieferanten

188 331 Pfd. Butter in 21 679 Stck. Postkisten
212 922 „ „ „ Elbing und Milchlieferanten
24 371 1/2 „ „ an Wiederverkäufer

41 633 1/4	Pfd.	Tilsiter Käse	in 6056 Postkisten
1 506 3/4	„	Schweizer „	
21 720	Stck.	Rahmkäse	
18 253	„	Weinkäse	
39 474	„	Kümmelkäse	

192 182	Pfd.	Tilsiter Käse	in Elbing und Milchlieferanten
13 731 3/4	„	Schweizer „	
26 878	Stck.	Rahmkäse	
70 281	„	Weinkäse	
192 182	„	Kümmelkäse	

907 067 3/4	Pfd.	Tilsiter Käse	an Wiederverkäufer
5 960 3/4	„	Schweizer „	

4 560	Pfd.	feine Brote	in 1609 Postkisten
11 261	„	grobe „	
1 538	„	kleine „	

19 738	Pfd.	feine Brote	in Elbing und Milchlieferanten
14 397	„	grobe „	
14 074	„	kleine „	
17 340	„	Milchbrote à 1 M	
54 090	„	„ à 50 ₰	
14 813	„	„ à 25 ₰	

24 208	Pfd.	feine Brote	an Wiederverkäufer
21 795	„	grobe „	
3 334	„	kleine „	

2 427 1/2 Pfd. Cakes in 300 Postkisten
11 569 3/4 „ „ „ Elbing und Milchlieferanten
14 597 „ „ „ an Wiederverkäufer

166 1/3	Literdosen eingedickte	Vollmilch	in 271 Postkisten
— 1/3	„ „	Magermilch	
1 819 1/3	„ „	Kindermilch	
60 1/3	„ „	Molken	
518 3/4	Pfd. eingedicktes	Molkenpulver	

29 1/3	Literdosen eingedickte Vollmilch	in Elbiug und Lieferanten
4 607 1/2 1/3	„ „ Kindermilch	
17 426 1/2	Lit. „ „ Molken	
115 1/3	„ „ Magermilch	
4	Pfd. eingedicktes Molkenpulver	
120 1/3	Literdosen eingedickte Vollmilch	an Wiederverkäufer
13927 1/3	„ „ Kindermilch	
10 1/3	„ „ Molken	
375	Pfd. eingedicktes Molkenpulver	
— 1/3	Literdosen eingedickte Magermilch	

800 Pfd. Seife in Postkisten
6 569 „ „ „ Elbing und Milchlieferanten
1 807 „ „ an Wiederverkäufer

Die Molkerei beschäftigt 137 Personen.

T. Neumann, Pinselfabrik. Die Fabrik hat sich im verflossenen Jahre hauptsächlich der Anfertigung von Pinseln gewidmet. Der Einführung dieses Artikels sind insofern Schwierigkeiten entgegen getreten, als, wie bekanntlich im allgemeinen, so auch bei den Pinsel-Interessenten sich die irrige Ansicht von der Leistungsfähigkeit der Ostdeutschen Industrie breit macht, als ob es bei uns im Osten gar keine Industrie gäbe, und die Behauptung aufrecht zu erhalten gesucht wird, dass man speziell Pinsel nur in Süddeutschland fabrizieren kann. Nachdem dieses Vorurteil teilweise beseitigt worden ist, sind die Aussichten für den Geschäftsgang des kommenden Jahres günstiger als im verflossenen Jahre der Fall gewesen ist.

Die Fabrik beschäftigte im Laufe des Jahres durchschnittlich 70—80 Personen.

Schifffahrtsverkehr.

Verzeichnis der den Elbinger Rhedereien gehörigen Dampfschiffe 1905/1906.

Name des Rheders	Name des Schiffes	Name des Kapitäns	Bauart	Tragfähigkeit t	Tragfähigkeit cbm.
F. Schichau	D. Elbing I	A. Diesterbeck	Schrauben-		1306,934
Elbinger	D. Elbing II	O. Rabiger	schiff		1525,7
Dampfschiffs-	D. Elbing III	M. Preuschofft	do.		732,6
Rhederei	D. Elbing	Alb. Jahnke	do.		734,5
do.	D. Express	Fried. Till	do.	177,069	
do.	D. Iris	John. Schmidt	do.	167,890	
Aug. Zedler	D. Kahlberg	Georg Becker	do.	50,346	
do.	D. Elsa	Friedr. Klepson	do.	52,847	
do.	D. Anna	Otto Pörschke	do.	53,589	
do.	D. Kronprinz	E. Stach	do.	34,696	
do.	D. Maria	Joh. Harich	do.	257,509	
do.	D. Linau	Ed. Spieck	do.	167,716	
do.	D. Frisch	H. Bellmann	do.	138,245	
do.	D. Tiegenhof	Alb. Erdmann	do.	118,292	
do.	D. Antonia	Erdm. Gnöyke	do.	63,068	
do.	D. Berta	Emil Manke	do.	57,710	
do.	D. Adele	Fr. Pörschke	do.	52,574	
do.	D. Orpheus	William Mau	do.	870,	
do.	D. Sophia		do.		
do.	D. Flora		Raddampfer		
Ad. v. Riesen	D. Julius Born	Schillkowski	do.	88,—	
do.	D. Margarete	Rich. Bludau	Schrbsch.	57,—	
Schröter & C.	D. Martha	Steffen	do.	49,690	

A. Seeschifffahrt.

I. Seedampferverkehr hiesiger Rhedereien.

a) Seedampferverkehr der Elbinger Dampfschiffs-Rhederei F. Schichau.

S. S. „Elbing I", Kapt. A. Diesterbeck, 786,9 cbm gross, war vom 25. März bis 21. Dezember im Betrieb und machte folgende Reisen:

8 Reisen von Memel nach Rotterdam, Middelburg, Ruhrort, Duisburg, Düsseldorf, Köln mit Cellulose und Holz;

7 Reisen von Ruhrort nach Elbing mit Koks, Chamotte, blauem Ton, feuerfesten Steinen, Dolomit, Formsand, Eisen, Eisenwaren und Stückgut;

1 Reise von Ruhrort nach Neufahrwasser mit Koks, Eisen und Stückgut.

S. S. „Elbing II". Kapt. Otto Rabiger, 1077 cbm gross, fuhr vom 25. Februar bis 13. Dezember und machte folgende Reisen:

6 Reisen von Memel nach Rotterdam, Düsseldorf und Köln mit Holz und Cellulose;

2 Reisen von Elbing nach dem Finnischen Meerbusen mit Maschinenteilen;

1 Reise vom Finnischen Meerbusen nach Rotterdam mit Hafer und Erbsen;

1 Reise von Memel nach Lübeck mit Holz;

7 Reisen von Ruhrort nach Kopenhagen, Neufahrwasser, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., mit Koks, Chamotte, blauem Ton, Eisen, Eisenwaren und Stückgut.

S. S. „Elbing III", Kapt. Max Preuschoft, 427 cbm. gross, machte vom 20. März bis 16. Dezember:

20 Reisen von Stettin nach Elbing mit Stückgut;

1 Reise von Elbing nach Stettin mit Stückgut;

1 Reise von Elbing und Memel nach Stettin mit Stückgut und Holz;

17 Reisen von Elbing und Königsberg nach Stettin mit Holz, Getreide und Stückgut;

1 Reise von Elbing, Rosenberg und Königsberg nach Stettin mit Holz, Getreide und Stückgut.

S. S. „Elbing IV“, Kapt. Alb. Jahnke, 418,5 cbm gross, war vom 23. März bis 8. Dezember in Fahrt. Es überbrachte: auf 19 Reisen von Stettin nach Elbing Stückgut; auf 1 Reise von Elbing nach Stettin Stückgut; auf 1 Reise von Elbing und Rosenberg nach Stettin Getreide und Stückgut; auf 17 Reisen von Elbing und Königsberg nach Stettin Holz, Getreide und Stückgut.

b) Seedampferverkehr der Rhederei A. Zedler.

Seedampfer	Orpheus	von	Königsberg	nach	Lübeck
„	„	„	Hamburg	„	Königsberg u. Elbing
„	„	„	Memel	„	Harburg
„	„	„	Harburg	„	Königsberg
„	„	„	Königsberg	„	Stettin
„	„	„	Bremen	„	Elbing

6 Reisen.

Seedampfer Maria von Königsberg nach Danzig und vice versa 21 Reisen.

II. Verzeichnis
der über See ein- und ausgegangenen Segelschiffe, sowie der über See ein- und ausgegangenen Dampfer und Schleppschiffe auswärtiger Rhedereien.

Datum		Nationalität	Art	Name des Schiffes	Name des Kapitäns	Art der Ladung
März	21.	Deutscher	Segler	Agathe	Feldmann	102 To. Mais
	23.	do.	do.	Maria	C. Bening	28 500 Chamottsteine
April	4.	do.	do.	Kunigunde	J. Peters	110 000 ko Gerste
	4.	do.	do.	Catrina	F. Kolb	139 000 ko Mais
	4.	do.	do.	Kunigunde	J. Peters	120 Tonnen Fliesen nach Kiel
	4.	Niederld.	do.	Roelfina	H. A. Kramer	14 700 „ „ „ „
	11.	Deutscher	do.	Peter	Büddig	110 000 „ Gerste
	15.	Schwedisch.	do.	Wilhelm	H. O. Hagermann	65 To Kalksteine
	15.	Deutscher	do.	Greta	C. H. Fock	108 000 ko Gerste
	18.	do.	Schleppsch.	Unterweser	W. Meyen	510 000 „ Koks
	25.	do.	Segler	Ludwig	C. Speck	95 000 „ Roheisen
	25.	Niederld.	do.	Johanna-Elisabeth	R. Gröneweoldt	14 750 „ Koks
	27.	Deutscher	do.	Walter	A. Klüss	150/1 u. 20/2 u. 590/1 u. 100/2 To. Cement
	27.	Niederld.	do.	Devier-Gebröders	H. Holwerda	125 750 ko. Gerste
	29.	Deutscher	do.	Johann	L. Mengers	140 000 „ Mais
Mai	2.	do.	do.	Walter	A. Klüss	2 800 Ctr. Fliesen nach Kiel
	4.	do.	do.	Martha	L. Kummert	138 Tons Pflastersteine
	9.	Schwedisch.	do.	Wilhelm	H. O. Hagermann	75 „ Kalksteine

*) Die Verzeichnisse der Dampfer h i e s i g e r Rhedereien, ihre Fahrten und Ladungen siehe Seite 43—45.

Datum		Nationalität	Art	Name des Schiffes	Name des Kapitäns	Art der Ladung
Mai	9.	Deutscher	Segler	Anna Rebecca	H. Messer	116 Tons Pflastersteine
	13.	do.	do.	Wilhelm	J. M. Graack	154/1 u. 20/2 u. 100/3 Fass Schlemmkreide
	13.	do.	do.	Kunigunde	J. Peters	110 000 ko Gerste
	15.	do.	do.	Meta	W. Scheel	81 Tons Steine
	22.	do.	do.	Frieda	C. Schuhmacher	105 000 ko Gerste
	22.	do.	do.	Martha	H. Marks	98 250 „ „
	24.	Dänischer	do.	Emilie	A. L. Schmidt	87 Tons Steine
	24.	Deutscher	do.	Metear	C. Gustafsen	115 „ „
	29.	do.	do.	Carl brick Bahn	C. Steinbrinck	165/1 u. 29/2 u. 70/3 Fass Schlemmkreide
	29.	do.	do.	Christine	H. Marcher	81 Tons Pflastersteine
	30.	do.	do.	Julius	W. Huwe	630/1 To. Cement
	31.	do.	do.	Anita	C. Loocks	95 000 ko Roheisen
	31.	do.	do.	Bertha	W. Knuth	122 Tons Pflastersteine
Juni	1.	Holl.	do.	Nienve Zorg	G. Arbeiter	90 000 ko Gerste
	1.	do.	do.	Ebenhaezer	S. Salomon	12 000 „ „
	2.	Deutscher	do.	Anna-Maria	J. Fram	110 000 „ „
	3.	do.	do.	Wilhelm	H. Schuhmacher	134 000 „ Mais
	5.	do.	do.	Gesine	P. Müller	130 000 „ „
	9.	Schwedisch.	do.	Wilhelm	A. O. Hagermann	70 630 To. Kalksteine
	9.	Deutsches	S. S.	Hero	G. Kunoth	228 744 ko Tabak
	16.	Dänischer	Segler	Lizie	A. Huus	74 Tons Steine
	16.	do.	do.	Marie	H. Ostermann	75 „ „
	21.	do.	do.	Kristine	H. Marcher	83 „ „
	23.	Deutscher	do.	Altair	H. Bonna	92 500 ko Gerste
	24.	do.	do.	Marie	C. Steinbockel	93 000 „ „

Datum		Nationalität	Art	Name des Schiffes	Name des Kapitäns	Art der Ladung
Juni	26.	Dänischer	Segler	Wilhelmine	Johannsen	92 Tons Steine
	26.	Schwedisch.	do.	Gota	Carl Gustafsen	92 500 ko Gerste
Juli	1.	Deutscher	do.	Meta	W. Scheel	85 Tons Pflastersteine
	3.	do.	do.	Maria	A. Loocks	200 Ctr. Ton
	3.	do.	do.	Adelheid	J. Steffens	102 202 ko Gerste
	5.	do.	do.	Anita	C. Loocks	92 Tons Steine
	10.	Dänischer	do.	Lizie	A. A. Huus	74 „ „
	10.	do.	do.	Josefine	J. P. Jacobsen	84 „ „
	10.	do.	do.	Ring.Andersen	M. Hansen	92 „ Kalksteine
	10.	Deutscher	do.	Julius	W. Huwe	33 000 Chamottsteine
	10.	Dänischer	do.	Hans	F. Hansen	525/1 u. 30/2 To. Cement
	11.	Schwed.	do.	Gertrud	P. Corneliusson	93 500 ko Kalksteine
	14.	Deutscher	do.	Friederike	D. Bruus	110 To. Gerste
	15.	do.	do.	Adele	H. Engelland	165 000 ko Koks
	17.	do.	do.	Maria-Louise	do.	100 Tons „
	19.	Dänischer	do.	Emilie	A. L. Schmidt	87 „ Steine
	24.	do.	do.	Anna	J. H. Järgensen	74 To. „
	26.	do.	do.	Soanen	C. Jensen	73 „ Kalksteine
	27.	do.	do.	Marie	H. Ostermann	75 Tons Steine
August	2.	Schwedisch.	do.	Ester	C. Johussohn	74 305 ko Chamottsteine
	4.	do.	do.	Aga	G. Olsson	114 500 „ Kalksteine
	8.	Dänischer	do.	Lizie	A. Huus	74 Tons Steine
	8.	Deutscher	do.	Emma	J. Wagner	125 000 ko Roheisen
	8.	do.	do.	Emma	do.	mit Stabholz nach Flensburg
	15.	do.	do.	Wilhelm	H. Schuhmacher	150 cbm Packholz

Datum		Nationalität	Art	Name des Schiffes	Name des Kapitäns	Art der Ladung
August	21.	Deutscher	Segler	Emilie	A. C. Schmidt	88½ Tons Steine
	21.	do.	do.	Julius	W. Huwe	112 „ „
	21.	Dänischer	do.	Venus	A. Svane	81 To. „
	27.	Deutscher	do.	Heinrich	Clanssen	85 „ Palmkuchen
	27.	do.	do.	Ernst	W. Wacht	700/1 u. 20/2 To. Cement
	27.	do.	do.	Jürgen	J. Siewers	58 000 ko Mais u. 100 000 To. Kohlen
Septemb.	4.	do.	do.	Johanna	C. Jung	2 410 Ctr. Kohlen
	8.	Dänischer	do.	Herkules	R. Larsen	77 400 Mais
	13.	Deutscher	do.	Maria	C. Bening	83 Tons Plastersteine
Oktober	3.	Dänischer	do.	Hans	F. Hansen	1 660 Säcke Zement
	3.	Deutscher	do.	Zeus	O. Pust	111 Tons Steine
	3.	do.	do.	Meta	G. Neu	120 000 ko Roheisen
	7.	do.	do.	Maria-Louise	Ad. Engelland	118 500 „ Koks
	9.	Holländ.	do.	Agathe	R. Buismann	2 000 „ Roheisen
Novemb.	4.	Dänischer	do.	Hroar	Christensen	leer
	4.	do.	do.	do.	do.	mit einer Ladung Stäbe nach Kopenhagen

B. Binnenschifffahrtsverkehr der Elbinger Rhedereien.

I. Fluss- und Haffschifffahrt hiesiger Rhedereien.

a) Binnendampferverkehr der Elbinger Dampfschiffs-Rhederei F. Schichau.

S. S. „Express“, Kapt. Friedr. Till, 177,067 t gross, unternahm vom 3. April bis 5. Dezember:

36 Reisen von Elbing nach Pillau und Königsberg mit Stückgut;

36 Reisen von Königsberg und Pillau nach Elbing mit Stückgut und beförderte auf diesen Reisen im ganzen noch 352 Personen.

S. S. „Iris“, Kapt. Karl Strahl, 167,890 t gross, machte vom 27. März bis 1. Dezember:

37 Reisen von Elbing nach Pillau und Königsberg mit Stückgut;

37 Reisen von Königsberg und Pillau nach Elbing mit Stückgut und beförderte auf diesen Reisen auch noch im ganzen 534 Personen.

b) Binnendampferverkehr der Rhederei A. Zedler.

Elbing — Tiegenhof — Danzig und vice versa

Dampfer	„Tiegenhof“	78	Reisen
„	„Anna“	2	„
„	„Frisch“	76	„
„	„Adele“	10	„

Elbing — Kahlberg und vice versa

Dampfer	„Kahlberg“	388	Reisen
„	„Anna“	168	„
„	„Elsa“	210	„
„	„Kronprinz“	78	„
„	„Frisch“	22	„

Elbing — Terranova — Stutthof und vice versa

Dampfer	„Elsa“	82	Reisen
„	„Anna“	78	„
„	„Kronprinz“	14	„

Danzig — Königsberg i. Pr. und vice versa
Dampfer „Maria" 42 Reisen
„ „Linau" 51 „

c) **Binnenverkehr der Rhederei Adolph von Riesen.**

Dampfer „Julius Born" zwischen Danzig und Elbing und zurück 132 Reisen.

Dampfer „Margarete" zwischeu Danzig und Elbing und zurück 134 Reisen.

C. Schifffahrt Elbinger Rhedereien auf dem Drausensee und Oberländischen Kanal.

a) Allgemeines.

Die Oberländischen Wasserstrassen haben im Jahre 1905 in der Zeit vom 27. März bis 16. Dezember 9 Fracht- und Schleppdampfer in 206, 8 Schleppkähne in 202 und 104 Segelkähne in 2239 Einzelfahrten befahren. Hierunter waren 859 Leerfahrten mit zusammen 44966 km Wasserweg und 1778 Frachtfahrten mit 70 230 t Güter und mit einer Leistung von 2 946 977 t km. Die Summe der Tragfähigkeit der bei den 2647 Einzelfahrten beteiligten Schiffe betrug 155 032 t.

An den 70 230 t Fracht waren beteiligt: Brennholz mit 11 956 t.

Ziegel und andere gebrannte Tonwaren mit 13 815 t,
Landwirtschaftliehe Erzeugnisse mit 14 043 t,
Stückgüter mit 6548 t,
Dungstoffe, Melasse, Felle und Knochen mit 5631 t,
Kohlen mit 5823 t,
Steine und Sand mit 6566 t,
Bauholz mit 2956 t,
Mühlenerzeugnisse mit 1749 t und Torf mit 1143 t.

Ausserdem sind 25 617 t Holz geflösst und dabei 962 860 tkm geleistet worden.

b) Dampferverkehr.

Es führten Reisen aus:

1. von der Rhederei A. Zedler

Dampfer „Antonia“ mit 2 Schleppkähnen 70 Reisen zwischen Elbing—Liebemühl, Osterode—Saalfeld—Dt. Eylau und zurück;

2. von der Rhederei A d. v. R i e s e n:

Dampfer „Osterode“ mit zwei Schleppkähnen I und II zwischen Danzig — Elbing — Osterode und zurück 34 Doppel-Reisen.

D. Schifffahrtsverkehr auf dem Kraffohlkanal.

Durch die Kraffohlschleuse sind gegangen:

	stromaufwärts d. h. nach Elbing	stromabwärts d. h. von Elbing
Beladene Binnenfahrzeuge	1202	680
Leere Binnenfahrzeuge	240	772
Schleppdampfer ohne Anhang		3
Personendampfer	22	23
Holzflösse	29½ Traft (rd. 110 000 qm.)	2⅔ Traft (rd. 9000 qm)
Handkähne, Fischerdröbeln u. s. w. .	1213	1224

Haffuferbahn.

Das Aktienkapital hat im verflossenen Geschäftsjahr eine Aenderung nicht erfahren. Die Hypothekenregulierung ist bis zur Regulierung der in die Wege geleiteten neuen Finanzierung der Haffuferbahn aufgeschoben, da die Umwandlung der Hypothek in Aktien beabsichtigt wird.

Der Grunderwerb hat auch im verflossenen Geschäftsjahr noch nicht zu Ende geführt werden können; zwar haben die Enteignungen in der Stadt Elbing und in der Gemarkung Steinort ihre Erledigung gefunden, doch sind noch eine grössere Anzahl von Auflassungen, insbesondere in der Gemarkung Tolkemit rückständig.

Der Verkehr hat sich im verflossenen Geschäftsjahr in befriedigender Weise weiter entwickelt, die Einnahmen stiegen gegen das Vorjahr aus dem Personenverkehr von 81 063,01 M auf 97 533,86 M um 16 470,85 M, aus dem Güterverkehr von 84 081,57 M auf 101 637,50 M um 17 555,93 M und verminderten

sich aus sonstigen Einnahmen von 7529,69 M auf 6460,63 M um 1069,06 M. Die Verkehrssteigerung von 172 674,27 M auf 205 631,99 M um 32 957,72 M beträgt somit rd. 19%.

Die Betriebsausgaben betragen 113 397,85 M gegen 95 777,44 M im Vorjahr, sind also gestiegen um 17 620,41 M. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im letzten Winterhalbjahr auf der Haffuferbahn 4 Zugpaare verkehrten gegen 3 Zugpaare im Vorjahr. Die Mehrausgaben hierfür betragen 12 168,— M.

Der Betriebsüberschuss beträgt 92 234,14 M, vermindert sich indessen durch Zuwendungen an den Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs etc. um 325,27 M, schliesst also ab mit 91 908,87 M gegen 76 896,83 M im Vorjahre.

Die Aussichten für das laufende Jahr sind günstig.

Die im Geschäftsjahre ins Leben gerufene Dampferverbindung Tolkemit-Kahlberg, welche einen unmittelbaren Anschluss an die Haffuferbahn in Tolkemit gewährt, hat der Bahn einen erfreulichen Zuwachs im Personenverkehr gebracht, der im laufenden Jahre noch eine erhebliche Steigerung erfahren hat.

Für die Ziegelei Steffen in Lenzen und für die Copernikusmühle in Frauenburg sind Ende des Berichtsjahres Anschlussgleise erbaut, deren Wirkungen erst im laufenden Jahre zum erstenmal zur Erscheinung kommen werden. Der vorliegende Antrag für den Bau eines Fabrikanschlusses in der Nähe von Elbing lässt erhebliche Frachtmengen erhoffen. Ebenso wird die in der Ausführung begriffene Güterverladestelle am Staatsbahnhof Braunsberg eine Steigerung des Frachtverkehrs besonders in Getreide und landwirtschaftlichen Produkten zur Folge haben.

Verkehr auf dem Städt. Schlacht- und Viehhofe.

Im Kalenderjahr 1905 wurden geschlachtet:

248	Pferde
151	Ochsen
157	Bullen
1603	Kühe
Seite 2159	

Übertrag 2159
1866 Jungrinder
5695 Kälber
15605 Schweine
2556 Schafe
539 Ziegen

zusammen 28420 Tiere.

Von diesen wurden beanstandet und zwar:

1. der ganze Tierkörper als untauglich zur Vernichtung bestimmt:
7 Pferde
1 Ochse
39 Kühe
7 Jungrinder
30 Kälber
80 Schweine
1 Schaf
6 Ziegen

2. der ganze Tierkörper als untauglich, mit Ausnahme des Fettes, vernichtet:
1 Jungrind
6 Schweine
1 Schaf

3. als bedingt tauglich der Freibank überwiesen:
1 Ochse
$2^{1}/_{4}$ Bulle
$9^{20}/_{4}$ Kühe
$10^{4}/_{4}$ Jungrinder
$3^{1}/_{4}$ Kälber
$208^{2}/_{4}$ Schweine

4. als im Nahrungs- und Genusswert erheblich herabgesetzt erklärt:
5 Ochsen
$5^{3}/_{4}$ Bullen
$31^{36}/_{4}$ Kühe
$39^{4}/_{4}$ Jungrinder
$102^{3}/_{4}$ Kälber
$79^{6}/_{4}$ Schweine
1 Schaf
4 Ziegen.

Post- und Telegraphen-Verkehr.

Einnahme an Porto- und Telegraphen-Gebühren .	416 387	M
„ aus dem Verkauf der Wechselstempelzeichen	9 863,20	„
Stückzahl der eingegangenen Briefsendungen . .	3 467 308	
„ „ „ Pakete	232 839	
„ „ „ Wertbriefe u. Pakete	9 396	
„ „ aufgegebenen Briefsendungen . .	3 601 338	
„ „ „ Pakete	177 485	
„ „ „ Wertbriefe und Pakete	9 786	
„ „ eingegangenen Nachnahmesendungen	45 263	
„ „ „ Postaufträge . . .	4 148	
„ „ aufgegebenen Postaufträge . . .	2 305	
auf Postanweisungen eingezahlt	11 556 017	M
„ „ ausgezahlt	10 243 803	„
abgesandte Zeitungsnummern	2 605 886	
Zahl der amtlichen Wertzeichen-Verkaufsstellen .	16	
„ „ Briefkasten im Ort	53	
„ „ aufgegebenen Telegramme	36 414	
„ „ eingegangenen „	39 671	
„ „ Stadtfernsprechstellen	349	
„ „ im ganzen ausgeführten Verbindungen .	1 051 800	

Amtsgericht Elbing.

Handelsregister.

	Waren am Schlusse des vorigen Jahres vorhanden	Sind im laufenden Jahre ein-getragen	gelöscht	Verbleiben am Jahres-schlusse
Öffentliche Register.				
1. In das Vereinsregister eingetragene Vereine	17	5	–	22
2. Ehepaare, für welche Eintragungen in das Güterrechtsregister gemacht sind	240	39	—	279
3. In das Handelsregister Abt. A eingetragene Firmen	300	6	2	304
4. In das Handelsregister Abt. B eingetragene				
a) Aktiengesellschaften . . .	8	—	—	8
b) Kommanditgesellschaften auf Aktien	1	—	1	—
c) Gesellschaften mit beschränkter Haftung	3	—	–	3
d) Juristische Personen . . .	—	—	—	—
5. Eingetragene Genossenschaften	11	—	—	11
6. Wassergenossenschaften . . .	—	—	—	—
7. Auf Grund des Gesetzes vom 11. Januar 1876 eingetragene Muster	8	—	3	5
8. Seeschiffe	55	1	2	54
9. Binnenschiffe	110	13	—	123
10. Personen und Firmen, welche eingetragen sind in das Börsenregister				
A. für Waren	—	—	—	—
B. für Wertpapiere	—	—	—	—